

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

4. Jahrgang, Nr. 10.

Ausgegeben am 26. Oktober 1930.

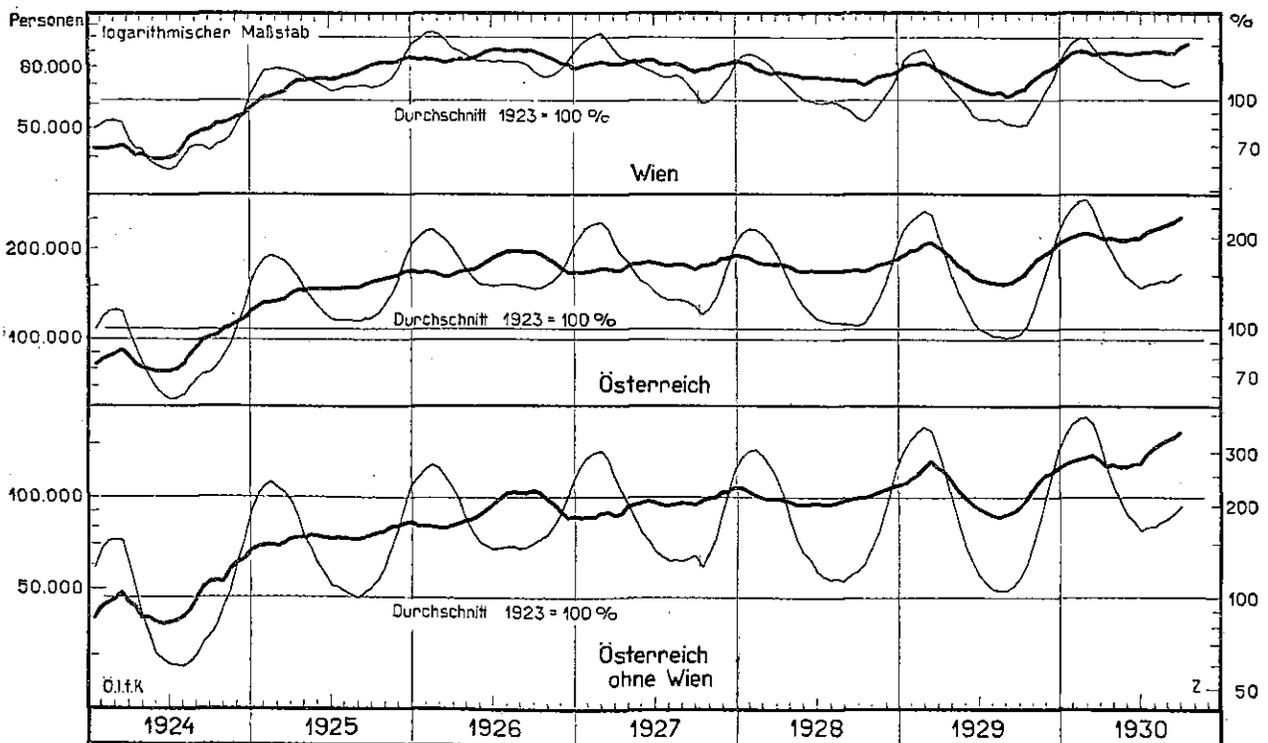
ÖSTERREICH.

Bisher hat der Herbst die erhoffte Verlangsamung der Abwärtsbewegung noch nicht gebracht und auf einzelnen Gebieten hat der erneut einsetzende Preisfall und die allseitige Ungewißheit über die nächste politische Entwicklung eine Verschärfung der Depressionstendenzen hervorgerufen. Abgesehen von den letztgenannten außerwirtschaftlichen Einflüssen sind dabei keine neuen Momente aufgetreten, die Anlaß zu einer Änderung des Urteils über die Entwicklungschancen der österreichischen Wirtschaft geben könnten. Auch in den großen Weltstaaten besteht wenig Aussicht auf eine Belebung vor Ende des Winters und mindestens so lange muß gegenwärtig in Österreich mit einem Fortbestand der Depression ohne wesentliche Änderung der grundlegenden Bedingungen gerechnet werden. Größere Besserungen und Verschlechterungen

in Teilgebieten der Wirtschaft dürften sich nur insofern ergeben, als dies durch die normalen Saisonschwankungen bedingt ist, wobei freilich zu befürchten ist, daß während der Wintermonate die ungünstigen Saisoneinflüsse die Tendenzen zu langsamer Abschwächung der Depression noch überwiegen werden. Aufgabe dieses Berichtes muß daher gegenwärtig auch in erster Linie sein, die zu erwartenden saisonmäßigen Änderungen und die sonstigen aus dem Fortbestand der gegenwärtigen Lage sich ergebenden Wirkungen abzuschätzen.

Das größte Interesse verdient dabei natürlich die zu erwartende Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Schon der gegenwärtige Stand läßt leider für diesen Winter, ebenso wie in England, Deutschland und einigen anderen Ländern auch für Österreich die Erreichung neuer Höchstziffern voraussehen. Wenn man selbst annimmt, daß weiterhin die Zunahme

Unterstützte Arbeitslose, halbmonatlich 1924—1930.



— Zahl der in Unterstützung stehenden Arbeitslosen einschließlich der Beihilfeempfänger (linke Skalen).
 - - - Von Saisonschwankungen bereinigte Werte in Prozenten des Durchschnittes für das Jahr 1923 (rechte Skalen).
 Der Zeitpunkt des Ausscheidens der Altersunterstützten (1. Oktober 1927) ist durch einen Querstrich in den Kurven der tatsächlichen Werte hervorgehoben. In der bereinigten Kurve ist der Einfluß dieses Umstandes beseitigt.

sich in den normalen saisonmäßigen Ausmaßen bewegen wird, so würde die Zahl der unterstützten Arbeitslosen nach dem gegenwärtigen Stand Mitte Februar rund 348.000 (gegenüber 285.000 am 15. Februar 1930) erreichen. Dazu kämen noch mindestens 35.000 nicht unterstützte Arbeitslose.

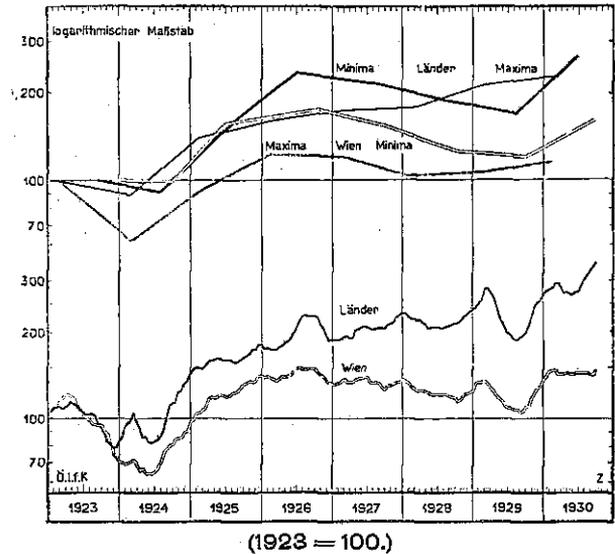
Es ist jedoch zu erwarten, daß in der nächsten Zeit wirtschaftspolitische Maßnahmen einsetzen werden, die darauf hinzielen, das Übel der Arbeitslosigkeit zu vermindern. Auf die Wirkung solcher Maßnahmen, deren Art und Umfang noch nicht bekannt ist, konnte selbstverständlich in den voranstehenden Ausführungen noch nicht Rücksicht genommen werden, dies ist daher auch bei der Beurteilung der oben angestellten Berechnungen zu berücksichtigen.

In den letzten vier Wochen ist auch in Wien die saisonbereinigte Kurve der Arbeitslosigkeit wieder stark gestiegen, nachdem sie vorher seit Februar ziemlich unverändert geblieben war, und außerhalb Wiens dauert die schon seit Beginn des Sommers vor sich gehende übersaisonnmäßige Zunahme unverändert an. Eine solche Zunahme, die das in früheren Jahren beobachtete Ausmaß übertrifft, hat sich in den letzten drei Jahren im Herbst regelmäßig gezeigt. Diese Verstärkung der Saisonschwankungen, die dazu geführt hat, daß im Durchschnitt der letzten drei Jahre die Maxima und Minima um 25 bis 30% stärker vom Jahresdurchschnitt abwichen als dies früher der Fall war, erklärt sich nur teilweise daraus, daß vor drei Jahren mit der Ausscheidung der Altersrentner aus der Zahl der Unterstützten ein verhältnismäßig stabiles, Saisonschwankungen wenig unterworfenen Element weggefallen ist. Darüber hinaus ist eine bisher nicht erklärte Verschärfung der Saisonschwankungen zu beobachten, die außerhalb Wiens noch stärker war als in Wien und ebenso in Zeiten einer Abnahme als in Zeiten einer Zunahme der Gesamtziffer der Arbeitslosen hervortritt.

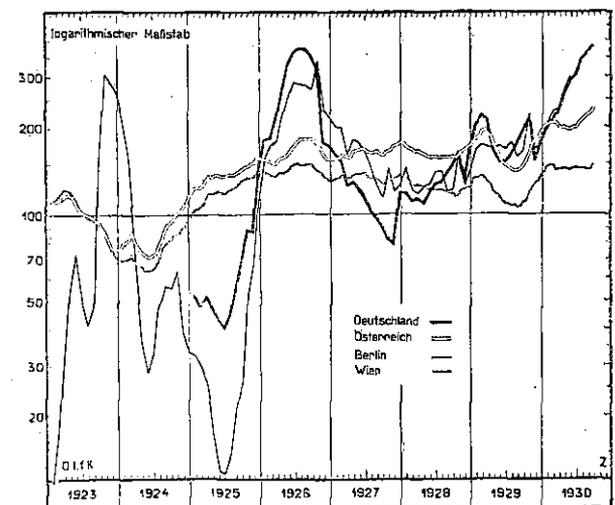
Die Änderungen des Ausmaßes der Saisonschwankungen sind deutlicher als aus den Kurven der monatlichen Werte in der folgenden Darstellung zu erkennen, in der in dem oberen Kurvenbündel jeweils nur die Bewegung der jährlichen Maxima und Minima in Wien und dem übrigen Österreich dargestellt wurde. Aus diesem Diagramm geht deutlich hervor, daß seit dem Jahre 1925 sowohl in Wien als auch im übrigen Österreich die Entwicklung der Minima und Maxima auseinander lief, und zwar in der Weise, daß die Minima stärker gefallen, bzw. weniger stark gestiegen sind als die Maxima. (Das Jahr 1930 kann bei diesem Vergleich noch nicht berücksichtigt werden, da das

erste saisonmäßige Maximum nach Eintritt der starken Konjunkturverschlechterung erst im kommenden Winter erreicht werden wird.) Zum leichteren Verständnis der oberen Kurvengruppe sind darunter die von Saisonschwankungen bereinigten Kurven der Arbeitslosigkeit in Wien und dem übrigen Österreich übereinander dargestellt. Die hier wiederholt besprochene Divergenz der Entwicklung kommt dabei besonders deutlich zum Ausdruck.

Bewegung des jährlichen Tiefst- und Höchststandes der Arbeitslosigkeit und der saisonbereinigten Kurven in Wien und dem übrigen Österreich.

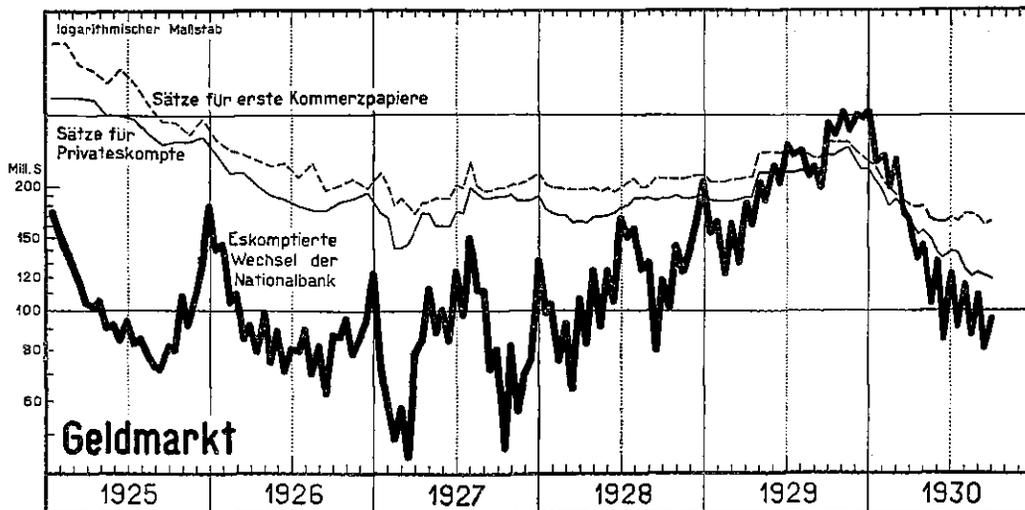
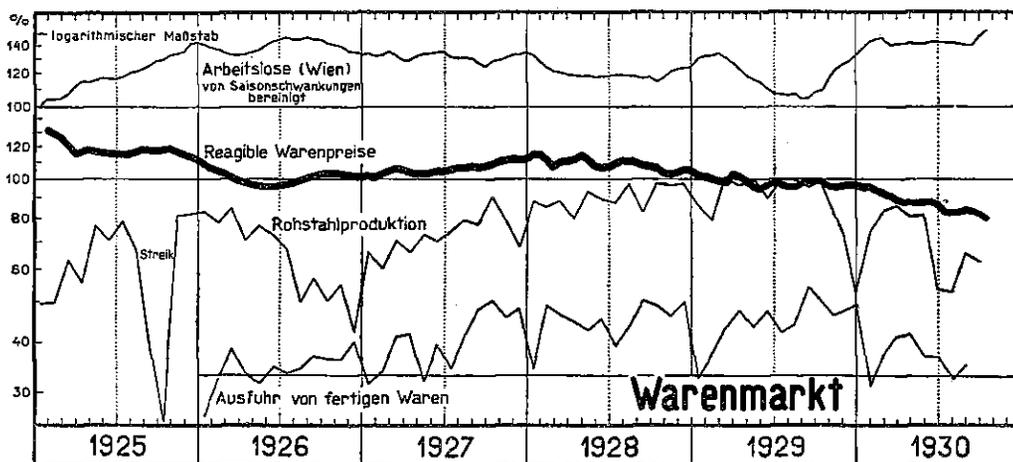
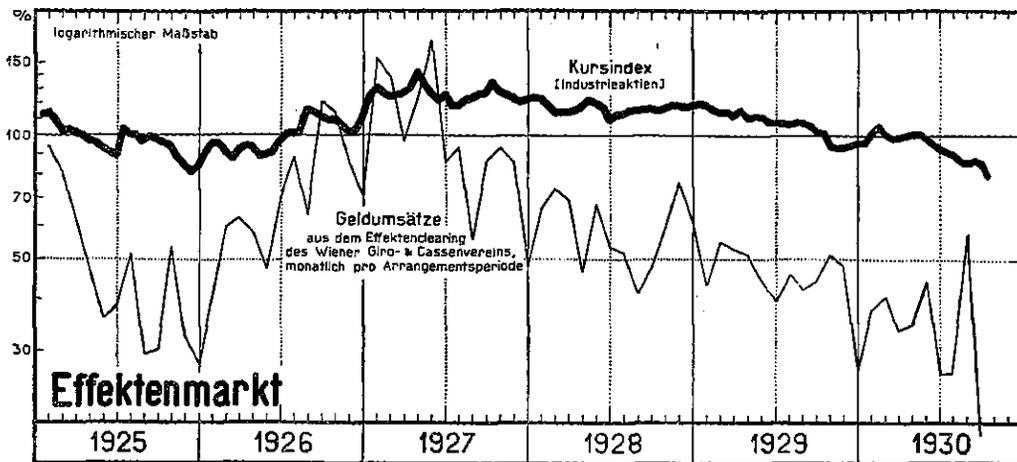


Schwankungen der Arbeitslosigkeit in Deutschland und Österreich.



Es braucht wohl kaum hervorgehoben zu werden, daß diese verschiedene Entwicklung der Arbeitslosigkeit in und außerhalb Wiens über ihre relative Größe im Vergleich zum gesamten Arbeiterstand nichts sagt. Wie die folgenden Ziffern zeigen ist bis zum Jahre 1927 die Arbeitslosigkeit außerhalb Wiens sogar geringer gewesen als dem auf dieses

Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich.



Gebiet entfallenden Anteil an der Gesamtzahl aller österreichischer Arbeitnehmer, nämlich 55·20% nach der Volkszählung von 1923 (bzw. 55·14% nach der Zahl der Arbeitslosenversicherten) entspräche.

Perzentueller Anteil Wiens und des übrigen Österreich an der Gesamtarbeitslosigkeit in Österreich.

	Im Jahresdurchschnitt.									
	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	(1-IX)	
Wien . . .	57·03	49·01	50·16	49·28	46·87	43·63	40·94	41·05		
Österreich ohne Wien	42·97	50·99	49·84	50·72	53·13	56·37	59·06	58·95		

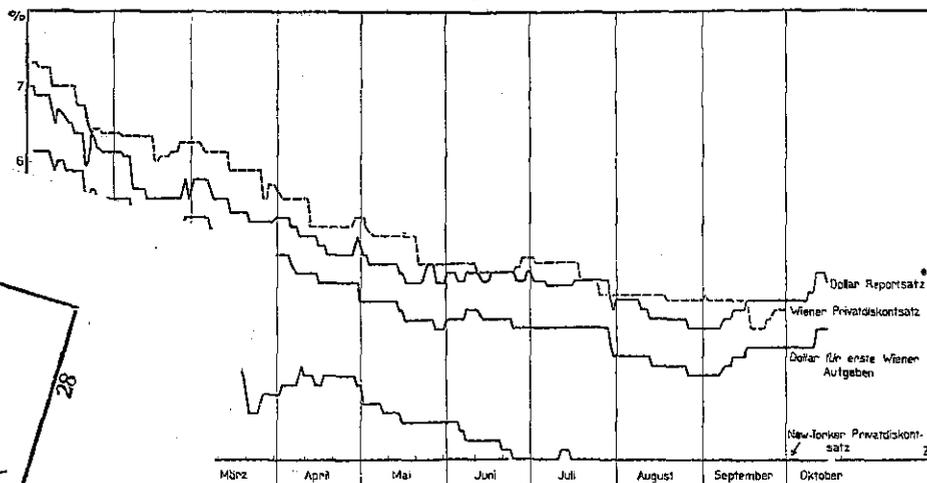
Um ein zutreffendes Bild der in der Verteilung der Arbeitslosigkeit zwischen Wien und dem übrigen Österreich eingetretenen Verschiebungen zu erhalten, müßten daher die beiden Kurven in dem vorstehenden Diagramm, die dort beide auf die Basis des Jahresdurchschnittes 1923 bezogen sind, so gegen einander verschoben werden, daß sie sich ungefähr an der Jahreswende 1927/28 schneiden.

In dem letzten die Arbeitslosigkeit betreffenden Schaubild ist endlich ein Vergleich zwischen der Bewegung der Arbeitslosigkeit in Deutschland und Österreich versucht, wobei bei allen Kurven die Saisonschwankungen ausgeschaltet sind. Von Interesse daran ist vor allem, wie viel stärker die konjunkturellen Schwankungen der Arbeitslosigkeit in Deutschland während der letzten Jahre waren, als in Österreich. Während nämlich im ganzen die Zeitpunkte der Zunahme und der Abnahme der Arbeitslosigkeit ungefähr übereinstimmen, ist das verhältnismäßige Ausmaß dieser Zunahme bzw. Abnahme in Deutschland größer als in Österreich, so daß die österreichische Kurve im Vergleich zur deutschen eine auffallende Stabilität zeigt. Leider stehen für Österreich für die jüngste Zeit noch keine Statistiken über die Gesamtzahl

der arbeitssuchenden und arbeitenden Arbeiter zur Verfügung, die es allein ermöglichen würden, die verhältnismäßige Größe der Arbeitslosigkeit in Deutschland und Österreich miteinander zu vergleichen. Die für frühere Jahre vorliegenden Ziffern lassen jedoch erkennen, daß die verhältnismäßige Größe der 'Arbeitslosigkeit in Deutschland und Österreich nur in den Höhepunkten ungefähr übereinstimmt, während die Tiefpunkte in Deutschland weit unter denen für Österreich liegen.

Daß die Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt vorwiegend eine unvermeidliche Auswirkung der schon länger bestehenden Verhältnisse und nicht die Folge einer neuen akuten Verschlechterung der ganzen wirtschaftlichen Lage ist, geht aus den Ziffern für die meisten anderen Wirtschaftszweige hervor. Zunächst hat auf dem *Geldmarkt* die Entspannung angehalten; die geringfügigen Steigerungen der Zinssätze, die in den letzten vier Wochen eingetreten sind und in dem folgenden Schaubild dargestellt werden, stellen eine normale saisonmäßige Erscheinung dar. Es scheint, daß in Österreich im Gegensatz zu Deutschland die ungewissen politischen Verhältnisse auch nicht zu Kapitalabziehungen geführt haben. Zumindest haben sich die Devisenkurse, insbesondere der in dem Schaubild auf der nächsten Seite dargestellte Dollarkurs, bis in die jüngste Zeit streng an den normalen saisonmäßigen Verlauf gehalten und das für Österreich während des ganzen Jahres günstige Niveau nicht eingebüßt. Auch die Ausweise der Nationalbank zeigen weiterhin eine günstige Entwicklung. Die vorübergehend eingetretenen Devisenabflüsse erreichten, wie ein Vergleich mit der Darstellung auf Seite 130 des Augustheftes dieser Monatsberichte zeigt, nicht einmal das in den letzten Jahren in der gleichen Zeit regelmäßig zu

Die Entwicklung der Geldsätze.



für Schillingbeschaffung durch Reportierung von Dreimonatsdollar.

da deut. in Wie. wicklung und zwar gefallen, bzw. die Maxima. (L gleich noch nich.

28

verzeichnende Ausmaß. Die zweite Oktoberwoche brachte sogar wieder einen kleinen Devisenzufluß, der jedoch zusammen mit der fortschreitenden Abnahme des Notenumlaufes bewirkte, daß das Deckungsverhältnis am 15. Oktober mit 84% eine neue Höchstziffer erreichte.

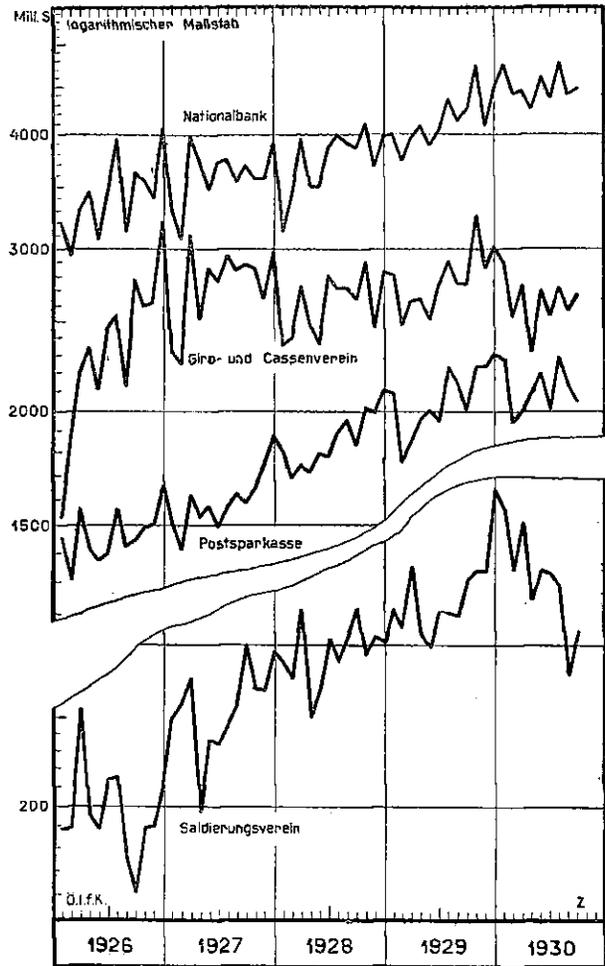
Es mag bei dieser Gelegenheit auch erwähnt werden, daß der weit verbreitete Eindruck, daß sich bisher die Zinssenkung ausschließlich auf kurzfristige Kredite beschränkt hat und auf dem Kapitalmarkt noch gar keine Entspannung eingetreten ist, nicht zutrifft. Wie die folgenden Ziffern über die Entwicklung der durchschnittlichen Rendite von neun festverzinslichen österreichischen Papieren in den letzten zwölf Monaten zeigt, ist hier in dieser Frist ein Rückgang um rund ein Prozent eingetreten, was für langfristige Zinssätze eine ganz beträchtliche Senkung bedeutet. Die durchschnittlichen Erträge dieser neun Papiere¹⁾ betragen in Prozenten des Kurswertes am

31. Oktober 1929 . . . 8·44	30. April 1930 7·36
30. November 1929 . . 8·40	31. Mai 1930 7·26
31. Dezember 1929 . . 8·48	30. Juni 1930 7·32
31. Jänner 1930 . . . 7·89	31. Juli 1930 7·42
28. Februar 1930 . . . 7·68	31. August 1930 . . . 7·48
31. März 1930 7·40	30. September 1930 . . 7·45

Die im Juli und August eingetretene zeitweilige Steigerung der Erträge bzw. Senkung der

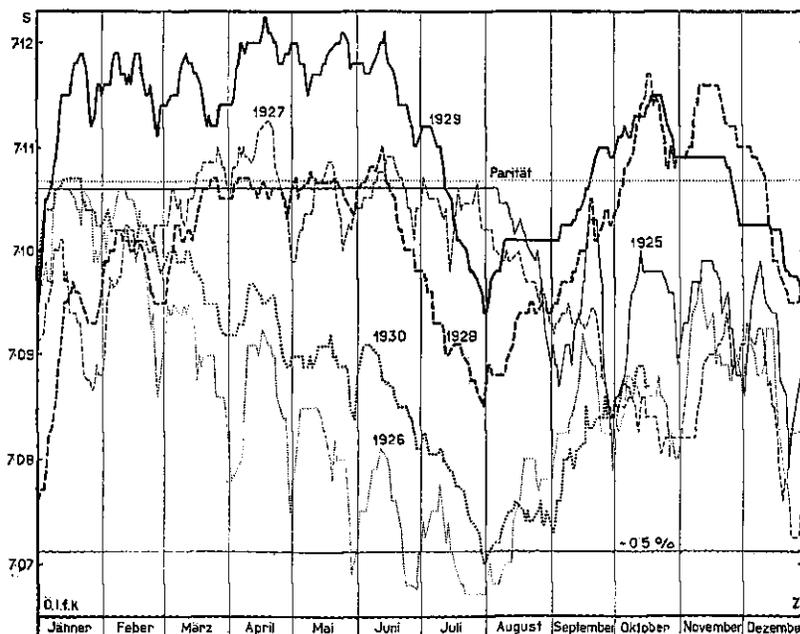
¹⁾ Die Angaben für die einzelnen Effekten sind den regelmäßig im „Österreichischen Volkswirt“ erschienenen Rentabilitätstabellen entnommen, und zwar wurden von den dort berücksichtigten Papieren die folgenden ausgewählt: 6% 50jähr. amort. innere Bundesanleihe v. 1922 in K, 7% Völkerbundanl. v. 1923 in Dollar, 5% 20jähr. Funding 1923 u. 1926 in sfrs, 5% 10jähr. Funding 1925 in sfrs, 5% Abrechnungs-Oblig. 10jähr. Kat. F, Em. VIII in S, 7% Baden b. Wien v. 1926 in sfr, 7% Salzburger v. 1927 u. 1928 in S, 7% Wiener Wohnbau v. 1923 in K und 8% Bodenkreditanstaltpfandbriefe in S u. K.

Die Entwicklung der Giroumsätze.



Kurswerte der berücksichtigten Effekten ist jedenfalls vorwiegend der Konkurrenz der damals neu aufgelegten Investitionsanleihe zuzuschreiben.

Die Bewegung des täglichen Durchschnittskurses der Kabelzahlung New York in Wien.



1926 herabgesunken. Auch in der *Maschinen- und Werkzeugindustrie* hat sich der Auftragsbestand weiter vermindert und in der *Elektroindustrie* ist der Beschäftigungsstand gleichfalls weiter rückgängig. In der *Textilindustrie* dauert die Stagnation weiter an und die Besserung der Produktionsziffern der Baumwollspinnereien im August, die eine Gesamtzunahme der Produktion um rund 7·3% darstellt, dürfte schon im September wieder verschwunden sein, doch ist im allgemeinen in letzter Zeit kein weiterer Rückgang mehr zu verzeichnen. In der *Papierindustrie* ist die Lage unverändert gedrückt. Etwas besser ist die Situation in der *Leder- und Schuhindustrie*. In der *Konfektionsindustrie* ist die Lage ungleichmäßig, da ein Teil der Damenkonfektion eine Besserung berichtet, während im übrigen ein weiterer Rückgang des Absatzes zu verzeichnen ist. Sehr stark zurückgegangen ist der Ausstoß der *Brauereien* im August, die nur 428.000 hl Bierwürze gegenüber 534.000 im gleichen Vorjahrsmonat betrug, während noch

im Juli die Produktion die Vorjahrsziffern überstieg. Dies hängt jedenfalls zum großen Teil mit der Ende Juni erfolgten Erhöhung der Biersteuer zusammen, die eine Erhöhung der Bierpreise zur Folge hatte. Im September, für den die amtlichen Statistiken noch nicht vorliegen, soll der Rückgang noch ausgeprägter sein und gegenüber dem Vorjahr nahezu 40% erreichen.

Weitere Rückgänge zeigen sich im Umfange der *Umsätze*. Namentlich die besonders charakteristischen Giroumsätze des Saldierungsvereines sind von August auf September, wenn man die Saisonschwankungen ausschaltet, weiter zurückgegangen, allerdings nicht so stark wie in den vorangegangenen Monaten. Die von Saisonschwankungen bereinigten Ziffern für die vier letzten Monate lauten 15·2, 13·9, 11·6 und 11·4 Millionen Schilling pro Arbeitstag. Ähnlich ist die Entwicklung der Umsätze der übrigen Giroumsätze mit Ausnahme der der Postsparkasse, die eine verhältnismäßig günstige Entwicklung zeigen.

Arbeitslöhne in der Metallindustrie	Giroumsätze				Außenhandel									Güterverkehr der Bundesbahnen										Zeit
	Österr. Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Saldierungsverein	Wiener Giro- und Kassenverein	Einfuhr					Ausfuhr				Gestellung von Güterwagen pro Arbeitstag			Anzahl der arbeitstäglich			Einnahmen aus dem Güterverkehr ⁹⁾				
					Insgesamt	davon				Insgesamt	davon			Gesamtzahl	Offene Wagen	Gedckte Wagen	Schemelwagen	ins Ausland geleiteten	aus dem Ausland eingeführten					
	Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe und Halbfabrikate	Mineralische Brennstoffe	Fertigwaren		Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren	Tatsächliche Anzahl ⁸⁾	Von Saisonschwankungen bereinigt ⁸⁾		1924 = 100	1924 = 100	1924 = 100							1924 = 100	1924 = 100	1924 = 100		
	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	
213	3998	1895	289	2713	245·6	66·0	45·3	15·2	91·3	164·5	40·9	117·5	335·8	6585	139·6	3329	3135	120	988	1600	30·0	1928	Juli	
211	3905	1950	306	2716	276·6	54·4	57·5	17·6	104·5	176·8	39·7	131·1	351·8	6617	141·4	3076	3445	96	1018	1810	31·4	1928	Aug.	
209	3853	1831	328	2645	288·2	70·2	60·6	20·1	108·6	201·8	41·0	151·2	354·4	6682	141·5	3092	3502	84	989	1996	30·1	1928	Sept.	
209	4104	2029	293	2911	279·4	70·5	40·3	22·7	114·4	206·9	46·3	147·6	300·9	7158	132·6	3642	3429	87	973	2185	36·6	1928	Okt.	
211	3687	1998	306	2470	294·2	70·2	61·8	22·9	113·4	193·3	41·3	139·5	381·3	7822	142·8	3911	3825	86	974	2371	33·7	1928	Nov.	
211	5984	2102	302	2839	314·0	66·8	80·2	21·6	120·8	204·0	44·0	150·2	357·8	6760	139·8	3231	3451	78	915	2262	31·2	1928	Dez.	
213	3999	2091	329	2812	242·2	60·5	59·8	20·6	78·8	133·8	29·6	98·5	326·5	5699	127·6	2898	2721	79	794	1462	27·8	1929	Jänner	
213	3753	1767	313	2480	236·0	47·6	51·2	23·2	94·3	155·1	36·7	112·1	288·6	5477	119·9	2510	2904	63	735	1972	24·8	1929	Febr.	
215	3963	1853	365	2639	256·7	55·0	50·9	30·1	101·5	173·3	37·4	130·4	418·2	6224	132·5	2921	3238	66	895	2534	34·3	1929	März	
217	4093	1966	308	2650	279·0	62·7	64·4	19·7	108·5	192·8	42·3	140·8	388·1	7186	149·1	3428	3529	89	930	2114	32·9	1929	April	
219	3881	2003	299	2522	272·9	59·0	63·8	15·1	109·7	182·0	42·1	131·3	340·1	7141	142·7	3549	3514	78	1008	1727	30·4	1929	Mai	
223	4034	1958	328	2757	274·1	58·9	63·1	17·4	111·5	196·6	46·1	143·7	353·9	6983	140·5	3648	3535	90	972	1848	32·0	1929	Juni	
227	4369	2234	324	2920	258·3	52·6	56·5	18·5	102·2	181·1	47·6	128·1	362·1	6921	146·7	3422	3411	88	830	1819	35·4	1929	Juli	
225	4130	2155	322	2766	262·7	56·2	59·5	22·0	99·4	180·5	41·2	133·4	373·0	7047	150·6	3406	3566	75	876	2067	34·9	1929	Aug.	
225	4265	2014	353	2756	291·6	59·9	63·0	24·2	112·6	209·4	38·6	162·5	394·2	6972	147·6	3383	3521	69	896	2369	34·0	1929	Sept.	
225	4764	2236	362	3271	292·2	64·4	52·8	26·1	117·7	201·8	40·4	150·7	423·1	7463	138·2	3811	3590	62	832	2383	41·2	1929	Okt.	
225	4099	2236	361	2858	298·5	69·9	60·6	24·9	114·8	189·6	39·6	140·1	390·1	7072	129·1	3450	3565	57	810	2595	37·5	1929	Nov.	
—	4507	2312	441	3028	321·5	73·3	68·8	22·8	125·2	191·8	38·1	148·0	371·9	6231	128·9	2846	3329	55	773	2340	35·7	1929	Dez.	
—	4272	2271	421	2911	210·9	50·4	48·7	16·1	72·2	130·2	28·9	94·7	320·6	5753	128·4	2643	3048	62	716	1684	30·0	1930	Jänner	
—	3933	1942	361	2535	231·1	48·8	48·3	13·0	98·3	160·1	38·7	113·4	286·2	5725	125·3	2656	3000	70	753	1589	27·4	1930	Febr.	
—	3975	2006	408	2738	232·7	44·4	52·6	14·0	98·2	167·5	36·5	124·0	331·6	6157	131·0	2747	3342	69	780	1543	31·8	1930	März	
—	3764	2097	337	2326	238·8	53·5	51·2	12·2	100·2	172·7	38·7	127·3	305·7	6627	137·5	3053	3503	72	781	1437	30·0	1930	April	
236	4115	2202	362	2722	235·1	55·3	49·0	13·6	97·0	153·8	35·8	111·9	330·5	6902	137·9	3314	3511	77	816	1690	31·5	1930	Mai	
—	3873	2011	358	2541	251·2	81·3	47·3	13·7	86·8	153·4	36·0	111·4	305·7	6772	136·2	3086	3611	74	818	1845	30·6	1930	Juni	
—	4275	2295	348	2734	218·3	56·9	43·0	15·2	83·0	138·7	33·8	96·8	297·8	6004	127·3	2674	3268	62	691	1509	29·9	1930	Juli	
—	3917	2133	279	2579	204·3	36·8	46·0	16·6	85·3	146·6	32·1	106·5	299·0	6189	132·3	2702	3425	61	728	1734	29·3	1930	Aug.	
—	3997	2042	311	2685	224·1	45·9	41·3	18·0	93·9	168·6	34·3	123·9	303·9	6039	128·0	2613	3363	60	697	1724	—	1930	Sept.	

⁸⁾ Gesamtverkehr; zur Ermittlung des reinen Binnenverkehrs sind die Ziffern der Kolonne 42 abzuziehen. — ⁹⁾ Saisonindexziffern: Jänner: 0·92, Februar: 0·94, März: 0·97, April: 0·99, Mai: 1·03, Juni: 1·02, Juli: 0·97, August: 0·96, September: 0·97, Oktober: 1·11, November: 1·12, Dezember: 0·99. — ¹⁰⁾ Unter Ausschluß des Durchfahrverkehrs. * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

weiter noch unter das bisherige Minimum vom August auf 55.5 Millionen Schilling gesunken.

Nicht wirklich ungünstig ist weiterhin die Entwicklung der *Insolvenzstatistik*. Die Zahl der neueröffneten Konkurse und Ausgleichsverfahren zeigte von August auf September kaum mehr als die zu erwartende saisonmäßige Zunahme und die Zahl der im September eingelaufenen Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien ist von August auf September sogar weniger gestiegen als in der gleichen Zeit des Vorjahrs und stand daher im September nur mehr wenig über der Vorjahrsziffer.

Nachtrag zu Seite 168.

Altersrentner.

	Monatswerte			In % des Oktobers 1927			% der jeweiligen Anzahl der unterstützten Arbeitslosen		
	Wien	östr. ohne Wien	Öst.	Wien	östr. ohne Wien	Öst.	Wien	östr. ohne Wien	Öst.
1927									
X.	7.472	10.510	17.982	100.00	100.00	100.00	12.06	16.07	14.12
XI.	7.575	11.261	18.836	101.38	107.15	104.75	10.78	12.58	11.79
XII.	8.038	12.024	20.062	107.54	114.41	111.57	9.56	9.77	9.69

Fortsetzung aus der vorigen Spalte.

1928	I.	8.732	13.046	21.778	116.86	124.13	121.11	9.78	9.22	9.44
	II.	8.980	13.765	22.745	120.18	130.97	126.49	10.52	9.93	10.16
	III.	9.276	15.260	24.536	124.14	145.20	136.45	12.15	13.03	12.68
	IV.	9.587	16.313	25.900	128.31	155.21	144.03	13.72	19.21	16.73
	V.	9.969	17.239	27.208	133.42	164.02	151.31	15.65	25.84	20.87
	VI.	10.337	18.217	28.554	138.34	173.33	158.79	17.01	31.22	24.05
	VII.	10.651	19.023	29.674	142.55	181.00	165.02	17.41	35.21	25.76
	VIII.	11.005	19.647	30.652	147.28	186.94	170.46	18.28	36.40	26.42
	IX.	11.283	20.326	31.609	151.00	193.40	175.78	20.36	36.54	28.07
	X.	11.553	21.045	32.598	154.62	200.24	181.28	20.84	31.36	26.60
	XI.	11.803	21.654	33.457	157.96	206.03	186.06	18.39	23.78	21.55
	XII.	12.050	22.197	34.247	161.27	211.20	190.45	15.76	17.59	16.90
1929	I.	12.244	22.667	34.911	163.87	215.67	194.14	13.72	14.50	14.21
	II.	12.478	23.141	35.619	167.00	220.18	198.08	13.61	13.42	13.48
	III.	12.715	23.700	36.415	170.17	225.50	202.51	16.28	16.13	16.18
	IV.	12.942	24.415	37.357	173.21	232.30	207.75	19.05	24.62	22.36
	V.	13.147	25.222	38.369	175.95	239.98	213.37	21.62	30.21	29.41
	VI.	13.560	25.965	39.525	181.48	247.05	219.80	24.83	40.66	38.84
	VII.	13.822	26.653	40.475	184.98	253.60	225.09	25.39	53.32	38.76
	VIII.	14.123	27.256	41.379	189.01	259.33	230.11	26.75	55.55	40.62
	IX.	14.406	27.751	42.157	192.80	264.04	234.44	27.98	51.92	40.17
	X.	14.665	28.286	42.953	195.27	269.15	238.87	26.10	40.62	34.13
	XI.	14.832	28.732	43.584	198.50	273.38	242.26	27.14	28.60	26.01
	XII.	15.110	29.226	44.336	202.22	278.08	246.56	18.12	20.41	19.57
1930	I.	15.308	29.785	45.091	204.84	283.40	250.76	15.68	16.97	16.50
	II.	15.566	30.329	45.895	208.32	288.57	255.23	15.66	16.38	16.13
	III.	15.774	30.897	46.671	211.11	293.98	259.54	18.12	20.32	19.52
	IV.	16.000	31.609	47.609	214.13	300.75	264.76	19.60	28.51	24.73
	V.	16.320	32.430	48.750	218.42	308.56	271.10	21.68	37.10	29.97
	VI.	16.632	33.192	49.824	222.59	315.81	277.08	22.86	42.99	33.22
	VII.	16.996	33.906	50.902	227.46	322.61	283.07	23.23	42.78	33.23
	VIII.	17.444	34.523	51.967	233.46	328.48	288.99	24.43	40.34	33.29
	IX.	17.781	35.077	52.858	237.97	333.75	293.95	25.32	37.44	32.25

Insolvenzen ^{12a)}	Gerichtliche Ausgleichsverfahren	Konkurse	Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen (Monatsbeginn)	Arbeitslosigkeit (zu Ende des Monats)																Zeit				
				Unterstützte Arbeitslose ¹⁴⁾								Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose												
				Tatsächliche Anzahl				Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen ¹⁵⁾				Insgesamt		Eisen- und Metallindustrie		Textilindustrie		Leder- u. Hüttenindustrie			Chemische und Kautschukindustrie		Holzindustrie	
				Öster-reich	Wien	Öster- ohne Wien	Wien	Öster-reich	Wien	Öster- ohne Wien	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien		Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien
66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86				
40-25	12-75	651.475	115.211	61.187	54.024	156.1	120.0	204.9	137.045	72.719	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1928		
28-0	13-5	665.074	113.851	59.878	53.973	156.9	118.4	208.8	135.609	71.295	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Juli		
32-0	9-4	675.449	112.595	55.409	57.186	157.8	117.2	212.6	136.984	67.909	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Aug.		
34-25	11-25	672.568	122.557	55.440	67.117	159.1	115.6	217.8	150.180	69.224	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Sept.		
38-4	11-6	660.669	153.235	64.179	91.055	166.4	120.9	227.9	185.512	77.959	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Okt.		
38-0	9-25	660.758	202.659	76.479	126.180	171.5	123.4	236.7	237.661	91.212	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Nov.		
																						Dez.		
																						1929		
33-8	8-8	652.826	245.606	89.264	156.342	181.9	132.3	248.9	275.405	102.878	28.668	14.089	10.678	3.182	2857	1586	4396	2363	12.566	4703		Jänner		
38-75	9-75	615.415	264.148	91.687	172.461	193.2	134.8	272.2	293.365	105.923	31.547	14.903	11.289	3054	3070	1730	4382	2270	14.653	5284		Febr.		
41-75	11-5	611.034	225.035	78.081	146.954	189.7	127.9	273.6	252.318	92.658	30.659	15.140	11.053	3151	2866	1600	4274	2298	13.391	5144		März		
47-75	13-25	632.515	107.107	67.936	99.171	173.1	119.2	246.2	193.296	82.740	27.701	14.158	10.843	3006	2589	1508	3883	2145	10.417	4785		April		
41-2	14-4	638.796	130.469	60.814	69.655	157.2	114.6	214.8	154.669	75.111	25.589	13.537	10.528	3012	2331	1407	3609	1968	8.280	4390		Mai		
40-0	9-75	651.447	110.266	54.620	55.648	146.2	108.0	197.7	133.106	68.559	23.670	12.662	9.931	2901	2167	1389	3217	1730	7.286	4195		Juni		
37-4	11-2	643.910	104.399	54.439	49.990	142.0	106.7	189.6	127.471	69.505	22.881	12.543	9.951	2938	1957	1333	3188	1696	6.599	4038		Juli		
30-5	11-25	634.355	101.859	52.796	49.063	140.8	104.4	189.8	124.031	66.252	22.587	12.104	9.785	2657	1894	1324	3213	1689	5.951	3396		Aug.		
33-0	9-0	637.291	104.947	51.494	53.453	147.1	108.9	198.7	130.112	65.398	23.677	11.952	9.798	2424	1861	1293	3313	1811	6.469	3434		Sept.		
39-4	11-4	648.882	125.844	56.198	69.646	163.5	117.2	226.1	154.376	71.205	26.258	12.392	10.580	2618	2065	1426	3473	1842	7.219	3597		Okt.		
33-5	13-75	653.903	167.479	67.002	100.475	179.4	126.3	251.4	200.729	82.076	29.382	13.240	11.780	2989	2241	1513	3937	2055	8.647	3958		Nov.		
41-75	9-75	644.680	226.567	83.396	143.171	191.5	134.5	268.6	265.684	99.858	35.064	14.906	13.153	3883	2773	1814	4533	2384	11.775	4782		Dez.		
																						1930		
44-4	11-0	273.197	97.638	175.559	202.0	144.8	279.4	308.238	114.893	40.424	16.958	14.619	4558	3298	2164	5458	2873	13.982	5500			Jänner		
47-5	11-2	294.543	99.418	185.125	208.1	146.2	292.1	318.065	118.095	43.090	18.340	15.363	4775	3316	2195	5764	2877	14.910	5982			Febr.		
51-5	16-0	239.094	87.056	152.030	202.2	142.5	283.6	270.760	104.958	42.657	19.090	15.450	4799	3085	2059	5219	2729	13.656	5859			März		
46-6	12-6	192.479	81.620	110.879	199.2	143.3	274.9	223.995	99.255	41.078	19.402	16.048	5157	2827	1930	4651	2503	11.717	5839			April		
62-5	16-75	162.678	75.264	87.414	196.1	141.8	269.5	192.151	93.177	40.355	19.563	15.732	4859	2824	2026	4259	2322	10.285	5764			Mai		
55-75	10-25	149.972	72.762	77.210	199.3	143.9	274.3	179.610	90.370	40.081	19.187	15.147	4791	2898	2095	4311	2207	9.881	5374			Juni		
61-8	15-2	153.188	73.178	80.010	211.3	143.5	303.4	183.016	90.776	39.509	18.737	17.327	4794	2859	2110	4363								

Österreichische Halbmonatszahlen

Zeit	Durchschnittliche Kurse				Aktienkursindex			Kurs des Schilling in New York	Nationalbank			Preise	Unterstützte Arbeitslose					
	Privateskompte	Erste Kommerzypapiere	6 ^o /oige Goldpfandbriefe	8 ^o /oige Goldpfandbriefe	21 Industrieaktien	3 Bankaktien	Gesamindex		Eskompteportefeuille	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Gesamte Valutarische Deckung		Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien
	% p. a.				Durchschnitt 1926=100			% der Parität	Millionen Schilling			Durchschnitt 1923=100	In Tausend Personen ¹⁾					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1928																		
15. Juli	600	688	638	784	112.6	91.3	105.5	100.06	151.2	1029.8	707.8	109.8	116.3	60.8	55.5	155.9	119.9	204.5
31. Juli	622	700	645	784	112.5	89.6	104.8	100.06	158.6	1060.8	731.5	111.3	115.2	61.2	54.0	156.1	120.0	204.9
15. Aug.	622	689	645	784	113.1	90.7	105.9	100.21	130.5	1073.7	774.4	109.0	113.0	59.9	54.0	156.9	118.4	206.2
31. Aug.	619	689	645	784	113.0	90.4	107.2	100.21	119.2	1073.7	752.9	107.6	113.0	57.7	55.3	158.7	117.2	210.2
15. Sept.	625	700	645	784	116.1	90.6	107.6	100.21	81.9	1049.9	759.7	107.9	112.6	55.4	57.2	157.8	117.2	212.6
30. Sept.	625	700	645	784	114.2	89.6	106.0	100.21	103.2	1068.7	733.5	106.4	114.2	53.9	60.4	156.0	115.6	212.9
15. Okt.	625	700	645	784	115.6	89.5	106.9	100.00	146.8	1055.9	738.2	102.5	122.6	53.4	67.1	159.1	115.6	217.8
31. Okt.	628	700	645	784	117.8	89.4	108.3	100.00	124.7	1074.1	721.3	102.2	127.1	59.9	77.2	164.4	120.1	217.4
15. Nov.	625	713	645	784	117.6	89.2	108.1	100.06	144.8	1069.9	733.3	105.4	125.2	64.2	81.1	160.4	120.9	227.9
30. Nov.	631	713	645	784	117.9	89.2	107.5	99.99	208.1	1124.9	797.4	104.8	178.9	69.2	109.7	169.4	122.0	233.5
15. Dez.	638	713	645	784	117.9	89.8	108.5	99.99	208.1	1124.9	797.4	104.8	202.7	76.5	126.2	171.5	123.4	236.7
31. Dez.	638	713	645	784	117.9	89.8	108.5	99.99	208.1	1124.9	797.4	104.8	202.7	76.5	126.2	171.5	123.4	236.7
1929																		
15. Jan.	619	690	645	784	118.3	90.2	108.9	99.88	135.7	1010.7	735.7	101.7	228.4	85.6	142.8	177.6	131.3	240.2
31. Jan.	619	690	645	784	117.8	89.1	108.5	99.88	165.2	1017.9	733.6	101.0	245.6	89.3	156.3	181.9	132.3	248.9
15. Febr.	619	690	645	784	114.2	88.1	105.5	99.88	123.7	970.0	733.3	99.2	256.2	91.7	172.5	193.2	134.8	252.2
28. Febr.	619	700	645	784	113.2	87.6	104.7	99.98	163.5	1012.6	732.0	99.3	284.1	86.9	168.2	195.8	131.6	283.0
15. März	622	700	645	784	113.9	87.5	104.7	99.98	131.2	970.1	732.0	98.9	255.1	86.9	168.2	195.8	131.6	283.0
31. März	622	700	645	784	113.9	87.5	104.7	99.98	131.2	970.1	732.0	98.9	255.1	86.9	168.2	195.8	131.6	283.0
15. April	631	713	645	784	113.9	86.9	103.5	99.98	188.1	1037.0	736.1	102.4	225.0	78.1	147.0	189.7	127.8	273.6
30. April	631	713	645	784	113.9	86.9	103.5	99.98	188.1	1037.0	736.1	102.4	225.0	78.1	147.0	189.7	127.8	273.6
15. Mai	631	713	645	784	115.2	87.4	106.0	99.86	162.0	936.7	719.2	101.5	196.5	72.3	124.2	183.1	123.7	283.6
30. Mai	631	713	645	784	115.2	87.4	106.0	99.86	162.0	936.7	719.2	101.5	196.5	72.3	124.2	183.1	123.7	283.6
15. Juni	631	713	645	784	110.9	80.3	101.4	99.86	207.3	1033.2	711.7	99.4	187.1	67.0	99.2	176.1	119.2	246.6
30. Juni	631	713	645	784	110.9	80.3	101.4	99.86	207.3	1033.2	711.7	99.4	187.1	67.0	99.2	176.1	119.2	246.6
15. Juli	631	713	645	784	111.5	81.2	101.4	99.86	185.6	1021.3	711.8	99.4	187.1	67.0	99.2	176.1	119.2	246.6
30. Juli	631	713	645	784	111.5	81.2	101.4	99.86	185.6	1021.3	711.8	99.4	187.1	67.0	99.2	176.1	119.2	246.6
15. Aug.	631	713	645	784	107.8	79.9	100.7	99.86	225.4	1035.4	707.1	94.9	130.5	60.8	69.7	130.5	114.6	225.8
30. Aug.	631	713	645	784	107.8	79.9	100.7	99.86	225.4	1035.4	707.1	94.9	130.5	60.8	69.7	130.5	114.6	225.8
15. Sept.	631	713	645	784	108.2	79.4	98.9	100.21	254.9	1017.2	705.4	98.9	117.8	54.6	110.3	146.2	108.0	202.2
30. Sept.	631	713	645	784	108.2	79.4	98.9	100.21	254.9	1017.2	705.4	98.4	110.3	54.6	110.3	146.2	108.0	202.2
15. Okt.	631	713	645	784	107.0	79.5	97.6	100.21	241.7	1070.6	716.6	99.5	107.2	54.6	52.6	144.3	107.7	193.7
30. Okt.	631	713	645	784	107.0	79.5	97.6	100.21	241.7	1070.6	716.6	99.5	107.2	54.6	52.6	144.3	107.7	193.7
15. Nov.	631	713	645	784	107.8	79.5	98.4	100.21	217.7	1081.8	732.5	96.2	103.8	54.4	50.0	142.0	106.7	189.6
30. Nov.	631	713	645	784	107.8	79.5	98.4	100.21	217.7	1081.8	732.5	96.2	103.8	54.4	50.0	142.0	106.7	189.6
15. Dez.	631	713	645	784	105.4	79.2	96.7	100.06	197.9	1075.5	708.6	99.8	102.6	51.5	51.5	140.5	101.4	189.8
30. Dez.	631	713	645	784	105.4	79.2	96.7	100.06	197.9	1075.5	708.6	99.8	102.6	51.5	51.5	140.5	101.4	189.8
1930																		
15. Jan.	700	750	645	784	101.2	80.0	94.1	100.13	270.4	1100.0	716.9	99.3	111.8	52.1	52.0	159.8	110.0	210.9
31. Jan.	638	700	645	784	101.2	80.0	94.1	100.13	270.4	1100.0	716.9	99.3	111.8	52.1	52.0	159.8	110.0	210.9
15. Febr.	600	638	645	784	104.9	77.1	88.2	100.00	506.9	1078.6	717.9	96.4	125.8	56.2	69.6	163.5	122.1	226.1
28. Febr.	625	638	645	784	104.9	77.1	88.2	100.00	506.9	1078.6	717.9	96.4	125.8	56.2	69.6	163.5	122.1	226.1
15. März	583	613	645	784	95.8	76.8	82.8	100.06	307.7	1133.9	721.1	96.0	167.5	67.0	100.5	174.9	126.3	231.4
31. März	583	613	645	784	95.8	76.8	82.8	100.06	307.7	1133.9	721.1	96.0	167.5	67.0	100.5	174.9	126.3	231.4
15. April	513	600	645	784	100.4	75.4	92.1	100.21	132.8	970.0	721.4	87.4	211.2	83.4	83.4	127.8	127.8	197.3
30. April	513	600	645	784	100.4	75.4	92.1	100.21	132.8	970.0	721.4	87.4	211.2	83.4	83.4	127.8	127.8	197.3
15. Mai	501	501	645	784	100.7	74.0	91.8	100.21	146.0	1018.6	766.6	87.6	192.5	81.6	110.9	159.2	143.3	214.9
31. Mai	501	501	645	784	100.7	74.0	91.8	100.21	146.0	1018.6	766.6	87.6	192.5	81.6	110.9	159.2	143.3	214.9
15. Juni	450	500	645	784	98.0	72.8	89.6	100.25	132.7	975.7	764.6	87.3	175.3	77.9	97.4	196.5	143.3	269.7
30. Juni	450	500	645	784	98.0	72.8	89.6	100.25	132.7	975.7	764.6	87.3	175.3	77.9	97.4	196.5	143.3	269.7
15. Juli	482	550	645	784	92.6	70.6	87.4	100.32	89.3	1014.0	816.3	87.8	162.7	74.0	82.8	191.1	143.4	274.4
31. Juli	482	550	645	784	92.6	70.6	87.4	100.32	89.3	1014.0	816.3	87.8	162.7	74.0	82.8	191.1	143.4	274.4
15. Aug.	409	575	645	784	90.1	70.2	84.1	100.32	91.2	1069.2	869.8	83.8	152.3	72.7	79.7	207.1	143.3	303.4
31. Aug.	409	575	645	784	90.1	70.2	84.1	100.32	91.2	1069.2	869.8	83.8	152.3	72.7	79.7	207.1	143.3	303.4
15. Sept.	418	538	645	784	89.6	70.0	80.4	100.50	86.9	1133.4	920.4	84.1	156.1	73.2	83.2	216.9	143.5	316.4
30. Sept.	418	538	645	784	89.6	70.0	80.4	100.50	86.9	1133.4	920.4	84.1	156.1	73.2	83.2	216.9	143.5	316.4
15. Okt.	400	531	645	784	89.6	69.9	80.4	100.42	80.2	1027.9	912.4	83.5	158.2	69.8	88.5	224.2	141.5	336.6
30. Okt.	400	531	645	78														

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA.

Fast genau ein Jahr ist vergangen, seit der große Kurszusammenbruch an der New Yorker Börse erfolgte, der den Auftakt zu der allgemeinen Weltwirtschaftskrise darstellte, unter der die meisten zivilisierten Länder jetzt noch schwer leiden. Hatte man für Amerika erwartet, daß der Zusammenbruch der Börsenspekulation nur eine Art Intermezzo darstellen würde, daß die Auswirkungen auf die industrielle Tätigkeit nicht sonderlich groß sein würden, so wurde man darin getäuscht, denn gerade Amerika macht seit einem Jahr eine Wirtschaftskrise durch, wie sie in gleichem Ausmaß lange nicht mehr erlebt wurde. Besonders enttäuscht wurde der Optimismus der meisten Amerikaner, insbesondere der Optimismus der Regierung und der ihr nahestehenden Körperschaften, sowie mancher Wirtschaftsbeobachter, die alle glaubten, daß spätestens im Sommer dieses Jahres oder zumindest im Herbst eine entscheidende Belebung einsetzen müsse. Nun ist es abermals anders gekommen: Der saisonmäßig ohnedies stille Sommer zeigt für Juli einen Tiefpunkt der Depression und die Be-

lebung, die sich im Herbst ankündigte, hält sich in so überaus bescheidenen Grenzen, daß kaum anzunehmen ist, daß sie über die üblichen Saisonbewegungen hinausgeht. Daher ist eine optimistische Beurteilung der Aussichten der amerikanischen Wirtschaft jetzt geradezu verpönt und man scheint in das andere Extrem zu fallen und die Zukunft hemmungslos pessimistisch anzusehen. Dieser Stimmungsumschlag datiert seit Ende August und man meint, daß vor dem Frühjahr 1931 an irgendeine Besserung nicht zu denken sei. Einige ernste Beobachter der Wirtschaftslage gehen sogar so weit zu sagen, daß für Jänner und Februar noch scharfe Rückgänge zu erwarten seien, die die bisher schärfsten weit übertreffen würden. Im allgemeinen stimmt man aber darin überein, daß die gegenwärtige Depression sich ihrem Wesen nach nicht von früheren unterscheidet, daß es sich um eine typische Konjunkturerscheinung handle, die durch eine neue Welle der Prosperität abgelöst werden müsse.

Es ist nicht gleichgültig, wie die Stimmung der Wirtschaftskreise beschaffen ist; ihre Bedeutung wird von vielen Forschern so hoch einge-

Wirtschaftszahlen für die Vereinigten Staaten 1928—1930

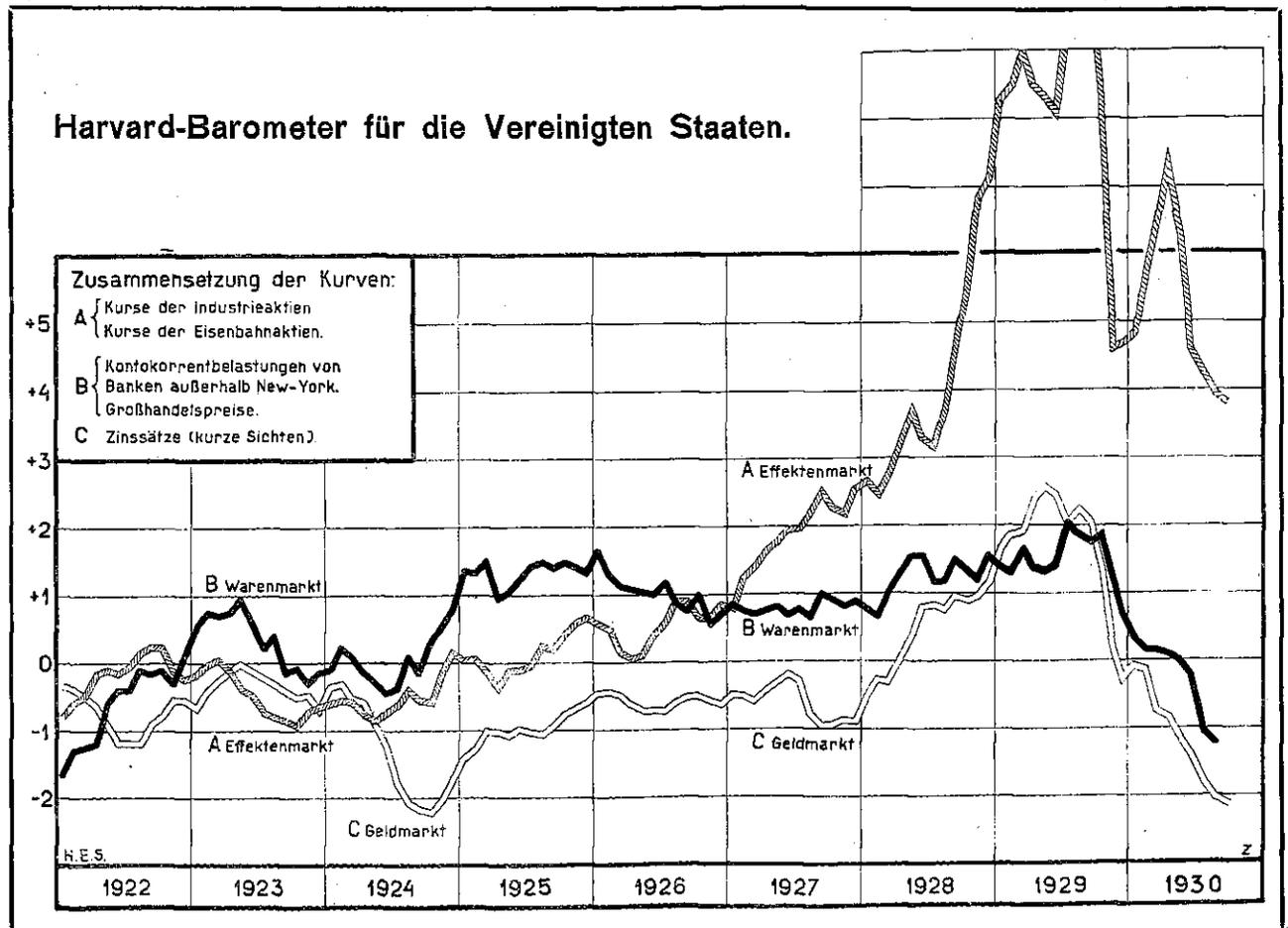
Zeit	Fed. Res. B.			Kapitalmarkt				Zins ²⁾		Preise ³⁾	Produktion			Umsätze				
	Goldbewegung ¹⁾	Wechselportefeuille ²⁾	Effektenbestand ²⁾	Börse		Aktienumsatz	Kontokorrentbelastungen N. Y. Banken	Commercial Paper	Tägliches Geld	Großhandelsindex	Gesamte Fabrikation	Bergbau	Offene Bestellungen U. S. Steel Corp. ⁴⁾	Wagen-gestellung	Kontokorrentbelastungen ⁵⁾	Umsätze von 500 Warenhäusern	Export	Import
				20 Eisenbahnaktien ²⁾	20 Industrieaktien ²⁾													
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1928																		
Juli	+ 63.9	1079	214	137.4	211.1	39.2	35.1	5.00	6.12	98.3	104	92	3.57	429	11.9	78	379	318
Aug.	+ 0.8	1045	209	139.3	224.0	67.2	35.1	5.25	6.75	98.9	107	95	3.52	481	11.6	85	380	347
Sept.	+ 0.5	1064	223	142.8	239.8	90.6	35.7	5.25	7.31	100.1	108	99	3.70	466	12.0	106	422	321
Okt.	+ 13.3	950	234	141.3	248.7	98.8	45.1	5.25	7.00	97.8	106	105	3.75	525	13.8	123	555	357
Nov.	+ 6.7	901	229	147.9	273.8	115.4	45.3	5.25	6.62	96.7	101	104	3.67	441	12.6	122	545	326
Dez.	+ 23.3	1039	254	147.4	280.8	92.8	52.7	5.25	8.50	96.7	103	102	3.98	365	14.3	188	475	339
1929																		
Jänner	+ 47.2	891	235	153.7	306.0	110.8	54.7	5.25	7.35	97.2	110	109	4.11	404	13.6	92	491	369
Febr.	+ 25.5	893	188	155.8	309.9	78.0	46.3	5.38	7.09	96.7	113	114	4.14	379	11.7	86	442	369
März	+ 24.8	978	180	153.6	311.2	105.7	55.4	5.67	9.38	97.5	115	99	4.41	416	13.2	110	490	384
April	+ 23.1	991	169	150.7	307.9	82.6	48.0	5.88	8.50	96.8	117	104	4.43	433	13.1	104	426	411
Mai	+ 23.6	951	158	150.9	315.0	91.3	50.0	5.90	9.15	95.8	117	103	4.30	465	12.8	110	385	400
Juni	+ 30.2	972	163	156.6	315.4	69.6	43.3	6.00	7.69	95.4	119	99	4.26	447	12.9	105	393	353
Juli	+ 34.7	1100	155	172.8	343.8	93.4	49.2	6.00	9.30	98.0	114	101	4.09	471	14.0	80	403	354
Aug.	+ 18.4	1013	165	177.8	360.7	95.7	49.0	6.03	8.06	97.7	114	103	3.66	504	13.4	90	381	369
Sept.	+ 17.6	974	175	182.0	364.0	100.1	50.3	6.12	8.56	97.5	112	106	3.90	474	13.2	109	437	351
Okt.	+ 17.5	885	191	169.9	320.6	141.7	63.3	6.09	6.53	96.3	105	106	4.09	520	15.2	128	529	391
Nov.	+ 23.2	944	336	143.6	252.6	72.5	53.6	5.55	5.38	94.4	95	98	4.13	418	13.7	123	442	339
Dez.	+ 54.4	755	467	147.5	246.9	83.9	39.9	5.00	5.00	94.2	89	104	4.42	365	13.3	185	427	310
1930																		
Jänner	+ 3.96	462	493	146.7	251.9	62.3	34.7	4.89	4.50	93.4	95	101	4.47	379	12.64	89	411	311
Febr.	+ 59.99	371	493	153.4	268.5	67.8	31.1	4.65	4.38	92.1	100	99	4.48	351	10.71	83	349	232
März	+ 55.48	247	533	154.0	276.9	96.6	40.7	4.18	3.69	90.8	97	86	4.57	382	12.13	95	370	300
April	+ 65.43	225	539	152.5	288.2	111.0	38.6	3.88	4.00	90.7	99	91	4.35	394	11.93	112	332	308
Mai	+ 23.47	226	537	143.3	259.1	78.3	37.4	3.69	3.06	89.1	97	90	4.06	413	12.17	108	320	285
Juni	+ 13.91	222	560	138.6	239.3	76.6	37.7	3.54	2.69	86.8	94	85	3.97	388	11.98	95	295	250
Juli	+ 19.64	218	590	132.7	231.7	47.8	29.6	3.16	2.25	84.0	88	83	4.02	401	11.50	72	267	220
Aug.	+ 19.62	196	604	128.9	230.8	39.9	25.1	3.00	2.25	84.0	85	84	3.58	406	10.50	79	300	217
Sept.		186	612	129.6	231.5		27.4	3.00	2.25				3.42		10.84	101*		

¹⁾ Nettoexport (+) Nettoimport (-). — ²⁾ Monatsdurchschnitt. — ³⁾ Index des Bureaus of Labor. — ⁴⁾ Monatsletzter. — ⁵⁾ 133 Städte. Mitgeteilt von der „Harvard Economic Society“. *) Vorläufige Ziffer. — § Revidierte Ziffer.

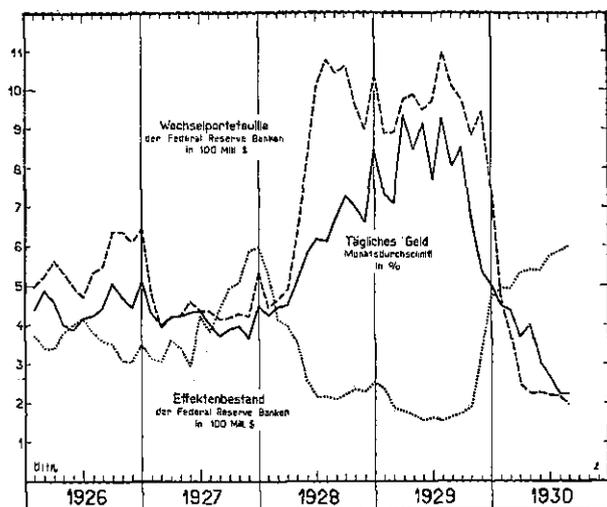
schätzt, daß sie dem mehr oder minder periodischen Stimmungswechsel eine bedeutende Rolle der Konjunkturerklärung zuweisen. Wenn es auch übertrieben wäre, in diesen psychologischen Geschehnissen die Hauptursache der Konjunkturschwankungen zu sehen, so ist doch andererseits nicht zu leugnen, daß ihnen eine ganz hervorragende Bedeutung zugemessen werden muß.

Der **Geldmarkt** weist immer noch die typischen Erscheinungen einer Depression auf: Das Geldangebot ist überaus reichlich, ja es ist oft unmöglich, für die vorhandenen Kapitalien überhaupt Verwendung zu finden. Der Privatskont verharret seit Monaten unverändert auf 2%. Taggeld wurde sogar gelegentlich zu 1% vergeblich angeboten. Die eigentliche Taggeldrate, die sogenannte „call money renewal rate“ beträgt aber 2%. Wie aus dem Schaubild über den New Yorker Geldmarkt auf der nächsten Seite hervorgeht, sind die Effektenbestände der Federal Reserve Banken seit Beginn der Krise bei gelegentlichem Zögern in auffallender Weise gestiegen, während gleichzeitig das Wechselportefeuille auf ein Minimum gesunken ist. Es betrug im September nur 186 Millionen Dollar gegenüber einem Höchst-

stand von 1100 Millionen Dollar im Juli vorigen Jahres. Die Effektenbestände machten im September 612 Millionen Dollar aus gegenüber 493 zu Beginn des Jahres und 155 im Juli 1929, wo sie einen Tiefpunkt erreichten. Es ist interessant zu sehen, wie die Federal Reserve Banken die überflüssigen Effektenbestände der New Yorker Börse an sich genommen haben, obwohl andererseits noch behauptet wird, daß diese starke Steigerung vor allem auf große Verkäufe amerikanischer Effekten seitens des Auslandes zurückzuführen sei, das offenbar die Aussichten der amerikanischen Wirtschaft ebenso ungünstig, wenn nicht ungünstiger beurteilt, wie die amerikanischen Börsen selbst. Technisch ist das Ansteigen der Effektenbestände jedoch nicht nur auf die sogenannten „offenen Marktoperationen“ zurückzuführen. Es heißt, daß die neue Leitung des Federal Reserve Board, die in den Händen eines New Yorker Bankiers liegt, die Absicht habe, einer weiteren Steigerung dieses Postens Einhalt zu tun. Allerdings würde dies auf die New Yorker Börse zunächst einen ungünstigen Einfluß ausüben, aber im allgemeinen dürfte ein Abbremsen sich später, wenn es wieder einmal zu einer Auf-



Zur Lage des amerikanischen Gold- und Kreditmarktes.



schwungsbewegung kommt, als sehr nützlich und weise herausstellen. Der Zufluß von Gold, der bis Juni sehr lebhaft gewesen ist, hat nachgelassen und im Juli ergab sich zum ersten Male ein Nettoverlust von über 19 Millionen Dollar. Die Kreditgewährung der Federal Reserve Banken ist dadurch natürlich in keiner Weise berührt, sondern wird sich wahrscheinlich auch in den bisherigen ziemlich liberalen Bahnen halten. Das Geschäft an der New Yorker Börse ist sehr abwechslungsreich gewesen, denn einer scharfen Baisse folgte eine mehr oder minder starke Aufwärtsbewegung usw. Das Gesamtbild ist jedoch das eines nur zeitweilig unterbrochenen Verfalls der Kurse. Am schärfsten war er im September, der ein Monat stärkster Verluste war; sie waren beinahe halb so groß wie die großen Einbußen vom November 1929 und so groß wie die vom Juni dieses Jahres. Die absteigende Tendenz der New Yorker Börse ist aber in der Weltwirtschaft kein vereinzelt Phänomen, sondern steht ganz im Einklang mit der Haltung der anderen Börsen. Seit Februar 1929 haben die führenden Papiere der 12 führenden Börsen nicht weniger als 40% ihres Gesamtwertes eingebüßt. Für die internationale Börsenschwäche kamen außer den zahllosen wirtschaftlichen Gründen noch eine Reihe politischer hinzu. Es sei hier nur an die Revolutionen in Südamerika erinnert und den Einfluß, den die Wahlen und sonstigen politischen Vorgänge in einigen europäischen Ländern auf das jeweilige Ausland ausgeübt haben. Der amerikanische Aktienindex für 20 Eisenbahnaktien stand Ende August auf 128·9 gegen 146·7 zu Anfang des Jahres und 154 für März, wo er für das laufende Jahr ein Maximum erreichte. Die gleiche Bewegung gilt für den Index

der 20 Industrieaktien, nur mit dem Unterschied, daß dieser sein diesjähriges Maximum mit 288·2 erst im April erzielte. Im August stand er nur noch auf 230·8. Die Börsenumsätze sind nicht sehr gering, wenngleich auch sie eine fallende Tendenz aufweisen, dagegen sind die Kontokorrentbelastungen der New Yorker Banken sprunghaft zurückgegangen und erreichten mit 29·6 Milliarden Dollar im Juli ein seit Jahren nicht verzeichnetes Minimum.

Der *Anlagemarkt* ist außerordentlich fest, was nicht zuletzt daher rührt, daß die Privatbanken, die über enorme flüssige Mittel verfügen, als Käufer von Obligationen stark hervortreten, um eben die ihnen überlassenen Gelder günstig anlegen zu können. In den ersten 9 Monaten dieses Jahres wurden 75% weniger Aktienemissionen getätigt als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, dagegen um 70% mehr Anleihen emittiert. Die Anlagen nach dem Ausland haben sich fast verdoppelt. Allerdings sind für die Zukunft hier die Aussichten nicht sonderlich günstig, da die bekannte und schon bei anderer Gelegenheit besprochene starke Verschlechterung der Young-Anleihe das Publikum noch abgeneigter macht als es ohnedies schon ist, sein Geld in auswärtigen Obligationen anzulegen. Man darf nicht vergessen, daß die Einstellung des amerikanischen Kapitalisten zu europäischen Anlagen wesentlich anders ist, als etwa die des britischen. Das Zustandekommen großer europäischer Anleihen in Amerika ist nicht zuletzt dem Umstande zu verdanken, daß diese Obligationen den Käufern durch einen vorzüglichen Verkaufsapparat förmlich aufgedrängt wurden; all dies, wie auch ihre hohe Rendite hat nicht zu verhindern vermocht, daß diese Papiere in großen Scharen an die Emissionshäuser zurückgeströmt sind.

Am schärfsten zeigte sich der Konjunkturrückgang wohl in der Bewegung des allgemeinen *Produktionsindex*. Dieser erreichte mit 88 (100 = normal) für Juli dieses Jahres ein Minimum; er steht sogar um einen Punkt unter dem Niveau vom Dezember vorigen Jahres. Seit April dieses Jahres gleitet er ohne Unterbrechung ab. Der Index des Bergbaues stand im Juli gar nur auf 83, was ebenfalls einen neuen Tiefpunkt darstellt. Die offenen Bestellungen in der Eisenindustrie sind ziemlich gleich geblieben, aber da schon früher sogar Steigerungen eingetreten waren, ohne daß nachher irgendeine Belebung der Industrie zu verspüren gewesen wäre, ist dieses relativ günstige Zeichen nur mit äußerster Vorsicht zu werten. Die vom Präsidenten Hoover eingesetzte „National Survey Conference“ berichtet ganz in dem Sinn, den man diesen beiden

Indices unterlegen muß, daß nämlich in der amerikanischen Produktion eine ganz allgemeine Stagnation festzustellen sei und daß die geringfügigen günstigen Anzeichen nicht imstande wären, das allgemeine Bild maßgeblich zu bestimmen. Man hofft auf eine leichte Besserung in der Stahlindustrie, aber drückt sich auch hier sehr vorsichtig aus. In den ersten sieben Monaten lag ihre Produktion 21% unter der des Vorjahres, jedoch nur 6% unter der von 1928. Ungünstig ist die Lage der Automobilindustrie, die neue Einschränkungen vorgenommen hat.

Die Hoffnung, daß die schon seit Jahren übliche, äußerst geringfügige Lagerhaltung endlich zur vollständigen Räumung der Lager und dadurch zur Belebung der industriellen Produktion hätte führen müssen, ist bisher zunichte geworden. Im Gegenteil zeigt die Lagerstatistik, daß die Vorräte wieder angeschwollen sind, besonders bei Metallen und Baumwolle. Große Vorräte bedeuten aber nicht nur ein Hinausschieben der Belebung der Produktion, sondern angesichts der immer noch sinkenden Preise erhebliche Verluste. Angesichts der unbefriedigenden industriellen Lage sind schärfste Dividendenherabsetzungen der Gesellschaften gang und gäbe und wo konstante Dividenden gezahlt werden, geschieht dies aus den dafür eigens angesammelten Reserven, wie zum Beispiel bei der Automobilindustrie, dem Kupferbergbau und einigen Eisenbahnen. Die Konsumziffern zeigen zwar eine 8–10%ige Senkung gegenüber dem Vorjahr, aber doch ziemliche Konstanz während der letzten Monate. Ein sehr erheblicher Abfall ist nur bei den ganz ausgesprochenen Luxuswaren festzustellen.

Der *Preisfall* hat sich fortgesetzt. Der Großhandelsindex erreichte mit 84,0 für Juli einen neuen Tiefpunkt. Gelegentlich hat sich ein leichtes Anziehen einiger Preise bemerkbar gemacht, aber dies sind Bewegungen gewesen, die nur ganz kurze Zeit, höchstens eine Woche dauerten und die allgemeine Tendenz nicht berührten. Besonders empfindlich ist der Preisfall immer noch bei Gummi, Zucker, Baumwolle, Weizen und Kupfer, wovon letzteres bei einem Preis von rund 10 Cents bereits unter den Produktionskosten der meisten produzierenden Gesellschaften verkauft wird.

Die Lage auf dem *Arbeitsmarkt* ist im Zusammenhang mit den ungünstigen Produktionsverhältnissen höchst unbefriedigend. Es ist aber, wie bekannt, besonders schwierig, sich hierüber ein klares Bild zu verschaffen, da die amerikanische Arbeitsmarktstatistik vollkommen versagt; man kann

sich nur an mehr oder minder vage Schätzungen halten, die aber meist so weit auseinandergehen, daß für jeden Geschmack und für jede Stimmung eine andere Ziffer zur Verfügung steht. Man ist daher angewiesen, sich auch derjenigen Symptome zu bedienen, die von der amerikanischen Statistik überhaupt nicht erfaßt werden, wie etwa der Andrang bei den Stellenvermittlungen, Rückwanderungen aus den Industriestädten aufs Land usw. Soweit über diese Symptome Nachrichten vorliegen, deuten sie ausnahmslos auf eine Arbeitslosigkeit hin, deren prozentuelles Ausmaß wahrscheinlich das der großen europäischen Staaten und auch Österreichs erreicht. Da aber die amerikanische Arbeiterschaft über erhebliche private Reserven verfügt, ist die Lage trotz fehlender Arbeitslosenunterstützung nicht katastrophal. Außerdem ist gerade wegen der mangelnden Unterstützung seitens öffentlicher Stellen die Beweglichkeit der Lohnsätze eine viel größere als irgendwo in Europa, so daß die Möglichkeit einer größeren Kostenvariabilität leichter gegeben ist. Es sei erwähnt, daß das Bureau of Census die Zahl der Arbeitslosen mit 2 $\frac{1}{2}$ Millionen angibt, ausschließlich der nur vorübergehend Arbeitslosen, ein Begriff, der vollkommen unklar bleibt. Der Stand dieser Gesamtstatistik ist so unbefriedigend und die offenkundige Absicht, hier mit den Zahlen zu jonglieren, hat bereits zu scharfen Auseinandersetzungen geführt.

Die Entwicklung des Außenhandels im ersten Halbjahr 1930 zeigt eine Fortsetzung der rückläufigen Bewegung sowohl des Exportes wie des Importes. Letzterer betrug 1955 Millionen Dollar, der Export 2346 Millionen Dollar, was einen Nettoausfuhrüberschuß von 391 Millionen Dollar ergibt. Der Ausfuhrückgang betrifft besonders stark die Automobilindustrie. Eine Belebung des amerikanischen Außenhandels hat zweifellos zur Voraussetzung, daß der amerikanische Kapitalexport vorher wieder in Schwung gerät; wie wir aber gesehen haben, sind die Aussichten dafür nicht sonderlich günstig.

Nachstehend ist das während des Druckes eingelangte Harvard-Kabel wiedergegeben, in dem die gegenwärtige Lage recht skeptisch, die Aussichten dagegen abermals ziemlich hoffnungsvoll beurteilt werden:

HARVARD-VORAUSSAGE (KABEL, 18. OKT. 1930),
mitgeteilt von der Harvard Economic Society, Cambridge.

„Die Verbesserung des Geschäftsvolumens im September lag unter der normalen saisonmäßigen Erwartung, so daß die Wirtschaft sich noch auf

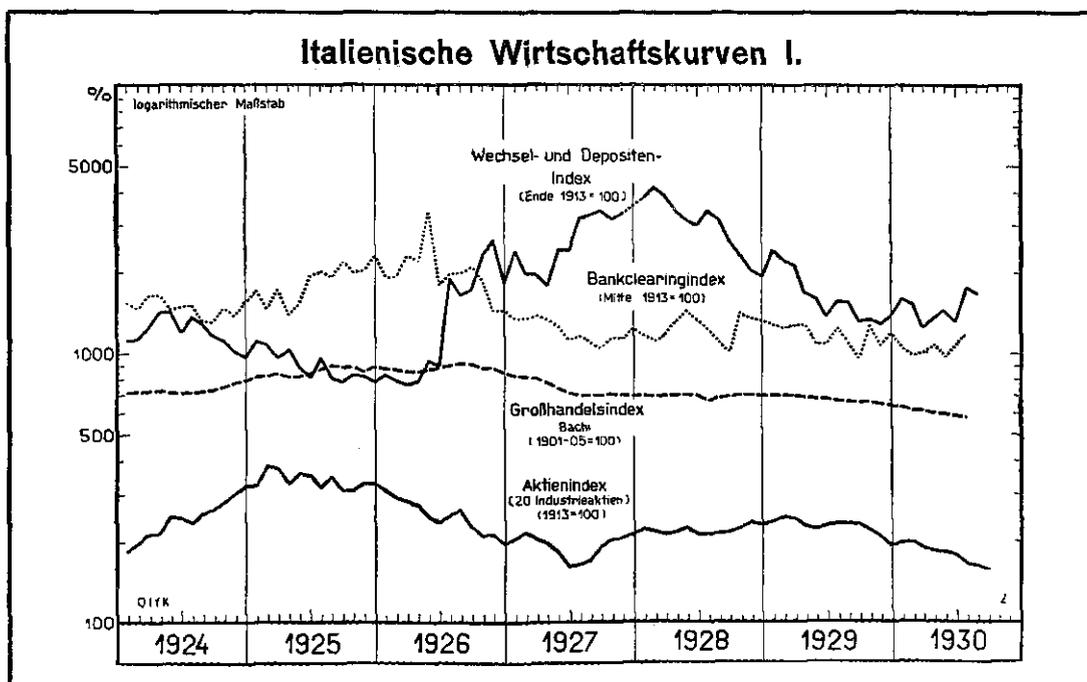
dem absteigenden Ast des Zyklus befindet. Die jüngsten Oktobernachrichten deuten auf einige Vergrößerung des Geschäftsvolumens hin. Die Warenpreise sind nach einem scharfen Fall in der zweiten Hälfte September etwas stabil, aber es ist unwahrscheinlich, daß dadurch das Versagen des Herbstgeschäftes wettgemacht werden wird. Der neueste Verfall der Aktienkurse wird einen ungünstigen Einfluß ausüben, aber seine Bedeutung wird von der günstigen Geldmarktlage abgeschwächt werden, wie auch durch den Umstand, daß die Wirtschaft sich auf einem Depressionsniveau befindet, das viel tiefer ist als das vom Juni und als das vor einem Jahr. Inzwischen sind heilsame Reorganisationen unterwegs, die den Weg für eine Erholung bahnen. Vergleiche des gegenwärtigen Wirtschaftsabstieges mit dem früherer Zyklen, zeigen an, daß die gegenwärtige Bewegung sich sowohl nach dem Ausmaß wie nach der Dauer ihrem Ende nähert. Dieses kann nahe sein und das Schlimmste wird in einigen Monaten erreicht sein.“

ITALIEN.

Die italienische Wirtschaft macht eine Depression durch, die sich immer mehr zu einer sehr schweren Krisis auszugestalten droht und wohin man auch blickt, welche Symptome man auch immer wählen möge, Anzeichen einer Besserung lassen sich nirgends feststellen. Soweit man über die Stimmung der Wirtschaftskreise unterrichtet ist, scheint sie gleichfalls eine sehr ernste zu sein. Dies steht auf alle Fälle fest von jenen Kreisen, die mit den Börsen zu tun haben. Als besonders charakteri-

stisch sei hervorgehoben, daß die Bankrotte mit 1932 im Juli ein Maximum erreichen, von dem die Zahl für August auf 916 zurückging. Dieser Rückgang ist aber nur scheinbar günstig, denn im August befand sich unter diesen Firmen eine ganz große Immobiliengesellschaft, die den zahlenmäßigen Ausfall weitaus aufwiegt. Der Zusammenbruch dieser einen Gesellschaft hat den anderer Immobiliengesellschaften zum Teil herbeigeführt, zum Teil beschleunigt. Die Regierung macht die größten Anstrengungen, um der Wirtschaft über die Krisis hinwegzuhelfen, allerdings vermag sie dies nur in sehr bescheidenem Maß zu tun. Die Vergebung von öffentlichen Arbeiten und der Druck auf Städte und Gemeinden, ebenfalls auf diesem Wege eine sogenannte „produktive Arbeitslosenfürsorge“ herbeizuführen, ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Wie die Erfahrung lehrt, ist die Beanspruchung des Geld- und Kapitalmarktes durch solche öffentliche Arbeiten eine sehr große und es wird durch die dann eintretende Versteifung der Geldsätze, Kapital für andere Verwendungsweisen in der Industrie verteuert und zum Teil ganz vorenthalten.

Der offizielle Diskontsatz steht seit Mai unverändert auf $5\frac{1}{2}\%$. Die Lage der Bank von Italien ist im allgemeinen günstig, ihre Goldreserve steigt, wenn auch in bescheidenem Maß, der Deckungskoeffizient beträgt 57.9% , ist also erheblich kleiner als in Österreich, wo er während der letzten Monate über 80 lag und gegenwärtig sogar 84% beträgt. Der Notenumlauf ist geringer als im Vorjahr, aber gegenüber den letzten

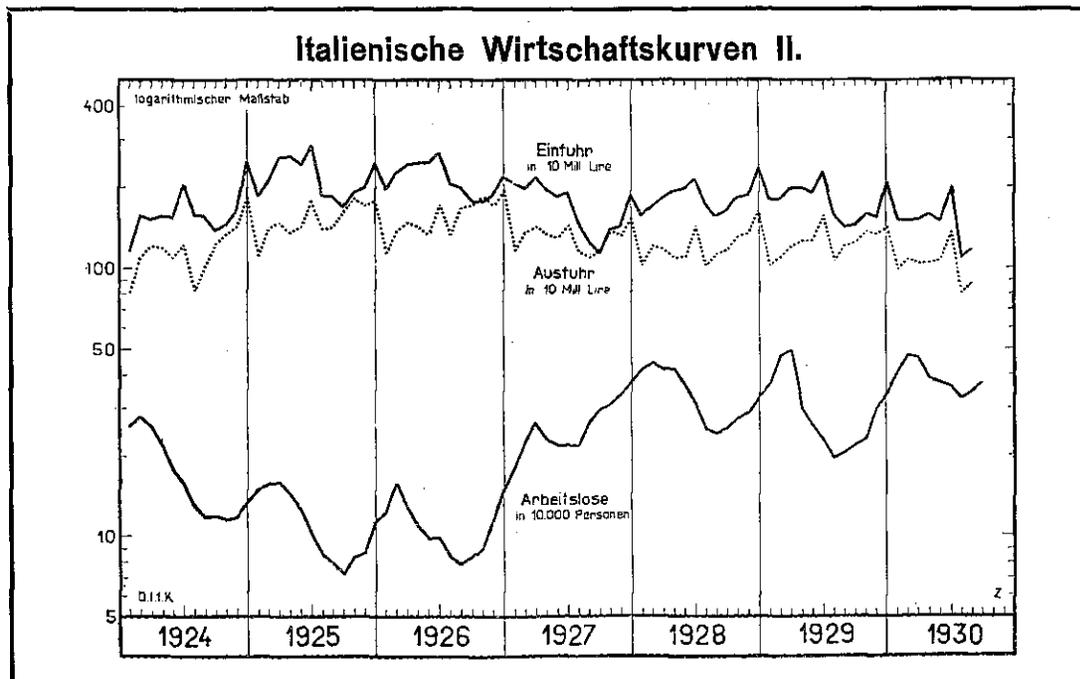


Monaten der ersten Hälfte dieses Jahres gestiegen. Angesichts der äußerst ungünstigen Lage der Börsen machten sich jedesmal neue und beträchtliche Ulfimoschwierigkeiten bemerkbar.

Am empfindlichsten spiegelt sich die ungünstige Konjunkturlage in der Gestaltung der *Aktienkurse* wider. Der Aktienindex ist ohne Unterbrechung weiter gesunken und hat einen neuen Tiefstand erreicht. Der Index von 20 Industrieaktien steht für September nur noch auf 157 gegenüber 162 für August, 164 für Juli und 235 für Juli vorigen Jahres. Der Fall geht seit Februar, als der Index noch 200 betrug, ohne die geringste Unterbrechung vor sich. Dies gilt besonders für die Monatswerte, die hier zugrunde gelegt wurden. Inzwischen hat sich die eine oder andere Belebung eingestellt, die aber erstens so geringfügig waren und zweitens so kurz dauerten, daß sie keinen Einfluß auf die Gesamttendenz ausüben konnten. Wenn solche gelegentliche Steigerungen oder ein vorübergehendes Anhalten des Abstieges eingetreten ist, so beruht dies meist auf Intervention oder auch auf momentaner Wirkung gewisser Regierungsäußerungen. Die Börsenumsätze sind gleichzeitig sehr stark zurückgegangen, so daß man nicht sagen kann, es sei eine starke Baissepartei am Werke. Vielmehr haben wir es hier mit dem gleichen Phänomen zu tun, das für die Wiener Börse gilt: Ganz geringfügige Umsätze vermögen scharfe Kursänderungen herbeizuführen; des weiteren handelt es sich in Italien um keine Zufallsbewegung, denn dagegen spricht die seit Monaten dauernde Kontinuität. Einer

der Hauptgründe des Kursverfalls ist außer der geringen Rendite in dem Mißtrauen zu suchen, daß gegen viele Aktiengesellschaften besteht, da in letzter Zeit viele Bilanzfälschungen und Unterschleife aufgedeckt wurden; hinzu kommt noch die allgemeine Unsicherheit in Bezug auf die Wirtschaftslage, die nicht zuletzt der mangelnden Berichterstattung entspringt.

Nachdem im Juli die Metallproduktion vorübergehend gestiegen war, setzte im August schon wieder eine Reaktion ein. Die Erzeugung von Roheisen fiel von 46.633 Tonnen auf 45.331, die von Stahl von 179.122 auf 140.274, Blei von 2.399 auf 1.638 Tonnen. Die Kunstseidenerzeugung fiel scharf im Juni, um nachher anzusteigen. Lediglich die Erzeugung von elektrischem Strom ist gebessert. Äußerst unbefriedigend ist auch die Lage der Landwirtschaft, die nicht nur unter dem immer noch andauernden Fall der Weltmarktpreise zu leiden hat, sondern die auch mit einer ungünstigen Ernte rechnen muß. Der Preisfall hat, wie aus dem Index hervorgeht, unvermindert andauert. So fiel der Gesamtindex Bachi von 375 für Juli auf 373 für September, bei einer Steigerung auf 379 für August. Der Index Ottolenghi machte diese Aufstiegsbewegung für August nicht mit, wohl aber zeigte er die gleiche Senkung. Die Gründe hierfür liegen nicht nur in der anderen Zusammensetzung, sondern auch darin, daß tatsächlich einige Preissteigerungen erfolgt sind, die, trotzdem sie vorübergehend waren, in dem einen Index Eingang gefunden haben und in den anderen nicht, da die Stichtage auseinanderliegen.



Solche Steigerungen betreffen Wein, Öl und Zucker, letzteren allerdings wegen des Zuckerzollens. Eine Preissenkung zeigte sich bei Seide, Baumwolle und anderen internationalen Waren.

Die Gestaltung des *Arbeitsmarktes* ist äußerst unbefriedigend. Man zählte für September 376.000 unterstützte Arbeitslose. Die übliche saisonmäßige Erleichterung im August wurde umgekehrt in eine Verschlechterung, so daß man auch wie in den anderen europäischen Staaten mit einem sehr ungünstigen Arbeitsmarkt für den Winter rechnen müssen. Diese Bewegung ist um so ernster zu beurteilen, als die sogenannte produktive Arbeitslosenfürsorge der Regierung zumindest vorübergehend Arbeitskräfte bindet.

Der *Außenhandel* spiegelt die Depression eindeutig wider. Die folgende Aufstellung gibt die Verminderung des Importes und Exportes jedes Monats in Millionen Lire gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahr an:

	Jänner	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Import . .	305	352	519	470	419	322	512
Export . .	62	59	169	247	262	228	257

Aus der Entwicklung dieser Ziffern sieht man den Schrumpfungsprozeß besonders deutlich, wie er sich aber auch aus den absoluten Werten, zum Beispiel auf dem beigegebenen Schaubild, ablesen läßt. Im Einklang mit dieser Bewegung ist auch der Schiffsverkehr äußerst unbefriedigend, wogegen der interne Eisenbahnverkehr nach den Zahlen über die Wagengestellung eine ziemliche Konstanz aufweist. Für die nächste Zeit werden größere Getreideeinfuhren erwartet, da eben wegen der ungünstigen Ernte der Inlandsbedarf noch schlechter als bisher gedeckt werden kann.

POLEN.

Auch die Wirtschaft Polens steht im Zeichen fortgesetzter Depression, obwohl sich in den Monaten Juli und August eine leichte Bewegung zum

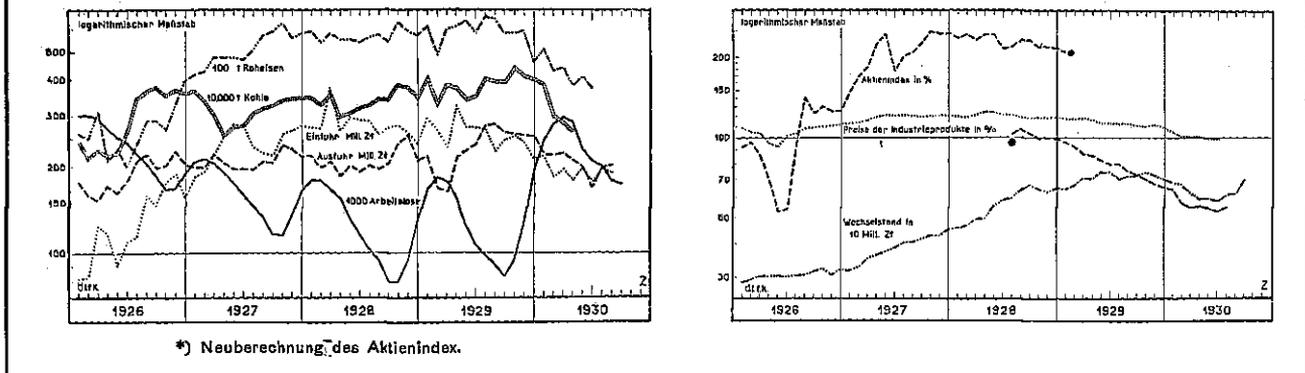
Zeit	Kurs des Pfundes in Mailand		Kapitalmarkt		Großhandelspreise ²⁾		Außenhandel		Mit der Eisenbahn beförderte Güter 40.000 t	Arbeitslose ²⁾ 1000
	Lit. per 100	%	Ertragnis der 3% Consols ¹⁾	20 Industrieaktien (Ottolenghi)	Gesamtindex Barchi (geom.)	Industriestoffe (Ottolenghi)	Einfuhr	Ausfuhr		
1928										
Juli	92·8	6·07	213	453	458	172	100	531	247	
August	92·7	6·10	215	456	451	155	112	563	234	
September	92·8	6·14	218	458	458	161	115	550	248	
Oktober	92·6	6·14	225	463	459	182	130	618	269	
November	92·5	6·17	238	463	455	186	132	541	282	
Dezember	92·6	6·14	231	464	457	236	164	503	321	
1929										
Jänner	92·7	6·20	239	461	460	178	100	480	363	
Februar	92·7	6·08	247	463	475	180	110	433	462	
März	92·7	6·18	242	461	478	199	119	554	489	
April	92·7	6·33	227	455	464	195	125	548	293	
Mai	92·6	6·35	221	452	464	189	126	571	258	
Juni	92·7	6·31	230	447	452	226	154	555	228	
Juli	92·7	6·32	235	440	446	157	104	616	193	
August	92·7	6·37	234	437	444	140	120	613	202	
September	92·7	6·42	232	437	441	144	123	603	217	
Oktober	93·0	6·53	220	436	439	158	135	625	229	
November	93·2	6·34	208	431	426	153	132	551	297	
Dezember	93·2	6·30	194	425	426	207	140	501	333	
1930										
Jänner	93·0	6·36	199	417	423	150	97	488	409	
Februar	92·9	6·32	200	408	405	149	108	469	466	
März	92·8	6·32	189	400	387	150	104	525	457	
April	92·8	6·24	184	396	389	157	104	515	385	
Mai	92·7	6·07	183	390	385	149	104	512	372	
Juni	92·8	6·06	178	382	360	198	136	496	367	
Juli	92·9	6·17	164	375	352	108	80	541	322	
August	93·0	6·25	162	379	351	117*	88*	514	342	
September			157	373	344				376	

¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Monatsbeginn.
Nach dem „Bollettino Mensile di Statistica“ und dem „London and Cambridge Economic Service“.
* Vorläufige Ziffer.

Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Produktion und Handel				
	Aktienindex ¹⁾	Ertrag der Pfandbriefe	Wechselportefeuille ²⁾	Agrarstoffe	Industriestoffe	Produktionsindex ⁴⁾	Wagengestellung ⁵⁾	Einfuhr	Ausfuhr	Arbeitslose ²⁾
1928										
Juli	103	12·2	591	99	105	127·8	16·5	288	202	100·5
August	107	12·2	633	95	104	130·3	17·1	259	196	85·7
September	104	12·5	660	95	104	130·7	17·1	273	204	82·6
Oktober	99	12·7	640	95	104	130·6	21·1	277	239	79·5
November	100	13·1	624	94	105	135·3	21·0	261	255	97·4
Dezember	100	13·0	641	94	105	136·2	16·7	238	209	128·1
1929										
Jänner	96	12·9	638	90	104	136·6	15·8	294	216	166·1
Februar	92	13·1	660	92	104	127·0	13·7	265	168	182·5
März	87	13·2	704	92	105	129·9	16·6	233	162	176·5
April	85	13·6	698	90	104	133·6	18·2	321	214	155·2
Mai	82	13·6	742	84	104	129·6	16·5	272	227	127·9
Juni	79	13·6	741	84	104	127·7	18·1	272	238	106·6
Juli	80	13·8	700	85	103	126·2	19·5	265	276	98·7
August	75	14·1	716	84	103	126·3	19·1	227	281	91·5
September	73	14·1	726	82	103	128·6	19·4	248	262	83·1
Oktober	70	14·0	745	81	103	129·8	21·3	257	259	93·8
November	67	13·0	721	85	102	125·5	20·7	243	256	126·5
Dezember	65	12·9	704	80	101	124·9 [§]	17·0	213	255	186·4
1930										
Jänner	57·4	12·3	684	75	99	116·6	13·6	217	219	249·5
Februar	53·8	11·8	668	69	98	108·3	13·2	182	218	282·6
März	53·8	11·3	624	70	98	102·8	13·3	195	221	295·6
April	54·4	11·0	591	71	97	102·9	12·6	179	209	284·0
Mai	53·7	11·1	594	68	96	103·8	13·2	197	199	228·3
Juni	48·7	11·1	581	69	95	102·7	13·7	177	169	207·3
Juli	47·5	11·0	611	71	94	103·5	15·2	195	198	198·6
August	49·2	10·9	617	68	93	106·0	15·4	189	202	176·8
September			705							173·0

§ Revidierte Ziffer. * Vorläufige Ziffer.
¹⁾ Der Bank Polski. — ²⁾ Monatsende. — ³⁾ Arbeitstäglich. — ⁴⁾ 1928 = 100 von Saisonschwankungen bereinigt. — ⁵⁾ Ab Jänner 1930 für 7 Industrieaktien.
Mitgeteilt vom Polnischen Institut für Wirtschaftsforschung.

Wirtschaftskurven für Polen.



Besseren bemerkbar gemacht hat. Wie das polnische Institut für Konjunkturforschung hervorhebt, spielen die psychologischen Faktoren gegenwärtig eine große Rolle und es sei hauptsächlich die politische Lage, die einer leichten Aufwärtsbewegung im Wege stünde. Die politischen Unklarheiten wirken insbesondere auf das Ausland zurück und sind vor allem Schuld an den Abzügen ausländischen Kapitals, die sich auf dem Kapitalmarkt unangenehm fühlbar machen sowie an der noch hinzukommenden inländischen Kapitalflucht. Das Institut ist der Meinung, daß für die nächste Zeit ein neuer Stillstand bevorsteht. Die Einkünfte der Staatsmonopole bleiben weit hinter den Voranschlägen zurück; das Gleiche gilt für die Gesamtstaatseinnahmen, die zirka 10% unter den Voranschlägen bleiben dürften.

Die Lage auf dem *Geldmarkt* ist relativ unbefriedigend. Die polnische Nationalbank hat, wie nicht anders zu erwarten, trotz der am 13. Juni erfolgten Diskontherabsetzung von 7% auf 6½% ein sinkendes Wechselportefeuille aufzuweisen. In der letzten Zeit sind dann namhafte Devisenabflüsse erfolgt, so daß Anfang Oktober der Devisenbestand um 217 Millionen Zloty geringer war als zu dem entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres. Daher erhöhte die Bank am 3. Oktober ihren Diskont um 1% auf 7½%. Außerdem wandelte sie größere Teile ihres Goldbestandes in fremde Devisen um und mußte zu einer Politik schärferer Kreditrestriktion übergehen. Zwischen den Sätzen auf dem Kapitalmarkt und dem Geldmarkt besteht eine ungewöhnlich große Spannung. Die Aussichten für das Hereinströmen ausländischen Kapitals sind sehr geringfügig. Günstig ist, daß die Wechselproteste abnehmen, offenbar ein Zeichen einer Besserung der Zahlungsfähigkeit. Die Krise dürfte eben bereits die schwächsten und untauglichsten Elemente ausgeschieden haben. Die

Bewegung des Aktienindex zeigt eine ziemliche Konstanz der Kurse.

Die *Produktion* scheint sich in einigen Industrien stabilisieren zu wollen. Es sind aber immer noch große Vorräte vorhanden, Neuinvestitionen erfolgen nicht und andere werden vielfach aufgehalten. Ungünstig ist die Lage der Schwerindustrie, insbesondere der oberschlesischen Eisenindustrie, die ausgesprochen krisenhafte Verhältnisse aufweist, sowohl bei Produktion wie bei Absatz. Die metallverarbeitenden Werke leiden an Auftragsmangel. Die Bauindustrie entwickelt sich ungünstig. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich seit März ohne Unterbrechung gebessert, aber die Zahl von 173.000 Arbeitslosen für September ist wesentlich höher als die von nur 83.000 für September vorigen Jahres. Die Ernte hat im allgemeinen recht günstige Ergebnisse erzielt, obwohl die Nachrichten ziemlich widerspruchsvoll lauten. Der Druck sinkender Weltmarktpreise macht sich in Polen erst jetzt immer stärker fühlbar und ehe nicht diese Wirkung zu einem Ende gekommen ist, darf mit einer wesentlichen Besserung der Lage nicht gerechnet werden.

RUMÄNIEN.

Die recht ungünstige Wirtschaftslage Rumäniens dauert an. Die Budgetschwierigkeiten sind groß, aber das Finanzministerium macht alle Anstrengungen, um Ersparnisse von 8 Milliarden Lei zu erzielen. Es wird als unwahrscheinlich angesehen, daß sie in diesem Ausmaß gelingen sollten. Die Gestaltung des Außenhandels ist günstig. Das erste Halbjahr brachte einen Ausfuhrüberschuß von 641 Millionen Lei, gegenüber einem Passivum von 4 Milliarden Lei in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhrsteigerung ist besonders groß in landwirtschaftlichen Produkten, immer noch eine Folge der ungewöhnlich günstigen Ernte vom Vorjahr. Für 1930 wurden

wesentlich ungünstigere Ernteergebnisse erzielt, so ging zum Beispiel der Ertrag an Mais um rund 35% zurück. Ferner stieg der Export von Petroleum in befriedigender Weise sowie der von Vieh, dagegen ging die Ausfuhr von Holz zurück. Die Einfuhr wurde beträchtlich eingeschränkt. Es ist begreiflich, daß daher die Wechselkurse sehr günstig stehen. Die Petroleumproduktion ist überreich, es werden Versuche einer Beschränkung auf Basis der maximalen Leistungsfähigkeit unternommen. Die Preise sinken andauernd. Gegen

1929 ist Petroleum um 11%, Vieh um 7%, Getreide um 48%, Holz um 24% gesunken. Die Ungunst der rumänischen Wirtschaftslage ist in weit geringerem Maße durch die Weltwirtschaftskrisis bedingt, sondern beruht zum überwiegenden Teil auf internen Voraussetzungen. Es ist daher anzunehmen, daß eine Besserung der Weltwirtschaftslage nicht eine entsprechende Besserung der rumänischen Wirtschaftstätigkeit bringen kann, ehe nicht diese internen Gründe in Wegfall gekommen sind.

Während des Druckes eingelangt:

ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSLAGE GROSS-BRITANNIENS,

mitgeteilt vom London and Cambridge Economic Service, London, 18. Oktober 1930.

Das dritte Viertel des Jahres war vollständig von der Depression beherrscht. Aktienkurse und Warenpreise, Produktion und Ausfuhr fielen auf neue Tiefpunkte und zu Ende des Vierteljahres war die Zahl der beschäftigten versicherten Arbeiter geringer als 1924. Abgesehen von einer geringfügigen saisonmäßigen Belebung auf wenigen Linien zeigen die neuesten Entwicklungen kein Einhalten in der Abwärtsbewegung.

Die Weltdepression begann genau vor einem Jahr und es ist zweckmäßig, die Position allgemein und im Hinblick auf Großbritannien zu überblicken.

Das hervorstechendste Merkmal des Rückschlages ist der Fall der Großhandelspreise, der den Index fast auf das Vorkriegsniveau herabgedrückt hat. Es braucht nicht diskutiert zu werden, ob dies das Ende einer längeren Preisentwicklung darstellt, die 1914 begann; aber der Reihe nach stellten sich die Annahmen, daß das allgemeine Preisniveau auf 80, 60 und 40% über dem Vorkriegsniveau stabil würde, als falsch heraus. Bei dem gegenwärtigen Trend der Goldpreise würde eine erhebliche Aufwärtsbewegung nötig sein, um den Index vom gegenwärtigen Niveau auf die 30%-Grenze hinaufzutreiben. Im Fall von Großbritannien, wo ein inflationiertes Preisniveau zunächst einer Goldbasis angepaßt werden mußte, hätte die Situation die größtmögliche Flexibilität und anpassungsfähigkeit der die Kosten und Preise bestimmenden Faktoren verlangt; in der Tat herrscht aber Starrheit. Verglichen mit 1924, ein Zeitpunkt,

zu dem, wie bemerkt sei, ein Gleichgewicht keinesfalls erreicht worden war, sind die Großhandelspreise für Nahrungsmittel und Rohstoffe jetzt um mehr als 30% gefallen, die Preise der Fertigwarenxporte um 15%, der Lebenskosten um 11% und der Goldlohnindex um weniger als 2%. Das Produktionsvolumen des laufenden Jahres wird kleiner sein als 1924 und der monatliche Wert der Gesamtausfuhr ist bereits kleiner als der Durchschnitt von 1913.

Eine allgemeine Geschäftsbelebung würde daher die Situation Großbritanniens nicht ausgleichen, aber es gibt keine Zeichen, daß selbst diese Hilfsmaßnahme in der nahen Zukunft in Betracht kommt. Normalerweise sollte die Depression nach einer Dauer von 12 Monaten verschwinden, aber obwohl seit einiger Zeit für die finanzielle Erholung alles bereit steht, hat sich keine Besserung auf Handel und Industrie ausgewirkt. Die größte Enttäuschung bietet die fehlende Belebung in den Vereinigten Staaten von Amerika und dazu noch die weitere und sehr große Unsicherheit, die hervorgerufen wurde durch die politische Entwicklung in wichtigen Ländern, die in einigen Fällen mit ungünstigen Wirtschaftslagen verbunden ist. Das hat zu fast vollständiger Stagnation auf dem internationalen Leihkapitalmarkt geführt und diese finanzielle Stockung verlängert die Krise der Rohstoffe. Ungeheure Vorräte an Rohstoffen müssen erst geräumt werden. Soweit psychologische Faktoren eine Rolle spielen — und in diesem Stadium der Depression sind sie nicht unwichtig — sind die Omen schlecht. Unter diesen Umständen ist die Nachricht, daß verantwortliche Stellen in den Vereinigten Staaten bereit sind, das Problem der internationalen Verschuldung neu zu erwägen, von erheblicher Bedeutung.

Ergänzungstabelle zu den in Heft 8 und 9 des 4. Jahrganges gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.

Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
England:																			
1930																			
Juní . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7·27	—	—	—
Juli . . .	—	—	—	—	—	2150	2280	—	—	—	—	—	—	—	—	8·20	—	—	—
August . .	—	—	—	—	—	2100	2400	6·6	70·9	68·2	—	33·1	31·8	17·5	22·0	—	18·6	376	2119
September	—	198	123	65	2·09	2340	2430	7·4	69·5	67·0	98·25	32·0	31·7	16·5	21·1	—	18·2	397	2189
Oktober .	—	185	121	65	2·11	—	—	—	—	—	98·25	—	—	—	—	—	—	—	—
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Schweiz:									Frank-										
1930									reich:										
Juli . . .	—	—	—	928·3	87·8	—	—	10.161	1930	—	—	—	531	517	—	50·3	230	199	259
August . .	184·3	1·75	406·9	942·7	87·8	240	130	10.351	August . .	729	—	328	—	—	—	—	—	—	—
September	183·9	1·50	—	986·7	—	222	144	—	September	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Ungarn:									Tschecho-										
1930									slovakel:										
Juli . . .	—	—	—	—	—	70·7	60·7	81·3	1930	295	—	—	—	—	992	549	—	—	—
August . .	—	—	23·4	81	93	70·4	76·3	—	August . .	—	113	—	—	—	—	—	—	—	—
September	—	—	—	—	—	—	—	—	September	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oktober .	—	—	—	—	—	—	—	—	Oktober .	—	—	4	774	848	—	—	—	—	—